

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

227 (1.10.1931)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALMittelBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Zeitungsarbeiten und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Restaus-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Zeitungspreises, bei gerichtlichem Streit und bei Ausfall außer Kraft tritt. Erfüllungsort: und Gerichtsstand: Karlsruhe i. B. o. Schöpfung der Anzeigen-Verordnungen 9 Uhr vormittags

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der

Abonnementpreise monatlich 2,50 Mark o. Ohne Zustellung 2,20 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einjahresbeitrag 10 Pfennig o. Erbschaft 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postbestellung 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28 o. Jenastr. 7020 und 7021 o. Postfach 11111 Karlsruhe: Durlach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Telegraphenstr. 12; Rastatt, Rastattstraße 2; Offenburg, Republikstraße 4

Kummer 227

Karlsruhe, Donnerstag, den 1. Oktober 1931

51. Jahrgang

Sozialdem. Vorstoß bei Brüning

Weitere Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützungssätze für die Sozialdemokratie untragbar - Tarifrecht muß restlos aufrecht erhalten bleiben

Ein Vorspiel der Oktobertagung des Reichstags

Berlin, 30. Sept. (Ein. Draht.) Am Mittwoch brachten die Führer der Sozialdemokratischen Partei bei Reichskanzler Dr. Brüning die in der neuen Notverordnung zu regelnden Fragen zur Sprache.

Sie unterrichteten den Reichskanzler nochmals eingehend über ihren Standpunkt, namentlich in Bezug auf die Frage der Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung und der restlosen Aufrechterhaltung des Tarifrechts. Sie legten insbesondere Gewicht darauf, daß eine weitere Herabsetzung der Unterstützungssätze in der Arbeitslosenversicherung nicht zu tragen sei. Im Zusammenhang damit wurde nochmals betont, daß die zugehörige Beteiligung der schuldlosen sozialen Härten aus der Juni-Notverordnung namentlich in der kommenden Notverordnung erfolgen müsse.

Der Reichskanzler nahm diese Ausführungen zur Kenntnis und erklärte, daß das Reichsministerium sich bereits in den nächsten Tagen abschließend mit dem Inhalt der neuen Notverordnung befassen werde.

Im Verlauf der Aussprache erklärte der Reichskanzler, daß die Pressenmeldungen, wonach sich die Reichsregierung mit dem Programm der Wirtschaftsverbände identifiziere, und die daraus gezogenen Schlusfolgerungen der Begründung entsprechen.

Wir freuen uns, daß die sozialdemokratischen Vertreter sofort diesen Vorstoß gegen die Unternehmenspläne unternommen haben. Es ist kein Geheimnis mehr, daß die Inflation in England und in den skandinavischen Ländern ausgleichend wirkt, um ihrer Forderung nach weiterer Lohnreduzierung stärkeren Nachdruck zu verleihen. Dabei liegt es auf der Hand, daß man die englische und skandinavische Inflation auf seinen Fall durch Lohnreduzierungen ausgleichen kann. Es handelt sich dabei um einen hoffnungsvollen Wettlauf. Die Lohnreduzierung kann unmöglich die Inflation einholen. Das wenigstens sollten wir aus der Auffassung, daß sich die durch die Katastrophe geschaffene Lage noch keineswegs fiktiv löst, um für Deutschland und besonders für den deutschen Export Folgerungen zu ziehen. Kein Mensch weiß heute, auf welchem Stand sich das englische Pfund stabilisiert. So lange das Pfund aber noch auf- und abwärts schwankt, ist es geradezu Wahnsinn, Lohnpolitische Maßnahmen zu treffen. Die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften sind daher auf dem Pfosten.

Von besonderer Seite wird uns aus Berlin geschrieben:

„Mit einem ganz außergewöhnlichen Taktgefühl haben sich die großen Industrie- und Handelsverbände zur Veröffentlichung ihres großen Aufrufs zugunsten „freier Privatwirtschaft“, d. h. für einen allgemeinen Abbau der Löhne, Gehälter und sozialen Schutzgesetze einen Tag nach der Abreise der französischen Minister ausgesucht. Was lag ihnen daran, daß sie dadurch sowohl bei den deutschen als den französischen Arbeitern und Wirtsch. Kreisen, den Verdacht, der so wie so schon entstanden war, verstärken konnten, daß es sich bei der jetzt erstrebten engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich eben vor allem die Herstellung einer deutsch-französischen kapitalistischen Front handelt, die schließlich gegen die Interessen der Arbeiterschaft beider Länder ausgeübt werden sollte.“

Wir glauben zu wissen, daß man sich auf deutschen Regierungskreisen nicht minder überläßt erklärt, als auf französischen. Die französischen Sozialisten würden sicherlich ebenso wenig bereit sein, eine Zusammenarbeit der beiden Völker als tragbar zu betrachten, wenn sie auf Kosten der arbeitenden Schichten vor sich gehen sollte.

Wenn die deutschen Unternehmerverbände gesäubert haben, daß sie den richtigen Augenblick gewählt haben, um ihre grundsätzlichen gegen die Interessen der Millionen Massen der Arbeiter und Angestellten gerichteten „programmatischen Anschauungen und Forderungen“ unerbittlich zu proklamieren, so haben sie sich eben wieder einmal durch ihren privatkapitalistischen Egoismus blenden lassen.

Sozialdemokratie fordert Mieterchutz

Ein Antrag im Wohnungsausschuß

Im Wohnungsausschuß des Reichstags haben die sozialdemokratischen Vertreter folgenden Antrag eingebracht:

„Die ungeheure Arbeitslosigkeit macht die Neubebauung des Wohnungsbaues zur gebieterischen Notwendigkeit. Daher muß bei einer Neugestaltung der Hauszinssteuer auf folgende Punkte Rücksicht genommen werden:

1. Die Mittel für den Wohnungsbau müssen im bisherigen Umfang erhalten bleiben und ausschließlich für den Kleinwohnungsbaue verwendet werden.
2. Die Ausbeutung für Mehrbelastung der Hauszinssteuer durch Erhöhung des Aufwertungsansatzes darf nur individuell im Rahmen der Notverordnung vom 5. Juni 1931 durchgeführt werden.
3. Die Eigentümer von Altforderungen mit einem Forderungswert bis zu 5000 M sind von der Hauszinssteuer freizustellen.
4. Wenn darüber hinaus eine Senkung der Hauszinssteuer durchgeführt werden soll, muß sie für die Senkung der Mieten in erster Linie für Senkung der Neubaumieten verwendet werden.“

Die Fürstenabfindung

Wann kommt die „Notverordnung“ gegen die Fürstenabfindung?

Die preußische Landtagsfraktion der Staatspartei hat einen Antrag eingebracht, den Vergleich des preußischen Staates mit den Hohenzollern vom 6. Oktober 1926 anzufechten und durch einen neuen gekegelterischen Akt die Hohenzollernabfindung entsprechend der Not der Zeit wesentlich herabzusetzen.

Die Erkenntnis der ehemaligen Demokraten von der Unhaltbarkeit dieser Hohenzollernabfindung kommt leider etwas spät, da sich bekanntlich die Demokratische Partei keineswegs an dem Volkseinfied gegen die Fürstenabfindung vom Frühjahr 1925 beteiligt hat.

Nun werden unsere Kronjuristen Reichsgerichtsräte zweifellos nachweisen, daß der Vertrag mit den Hohenzollern unverrückbares Recht geworden ist. Lediglich eine „Notverordnung“ könnte ebenso wie die Beamtenbesoldung und die Beamtenpensionen auch die durch den Staat übernommenen finanziellen Verpflichtungen gegenüber den ehemaligen Fürstentümern und den Standesherrn ändern. Ob eine solche Notverordnung jemals erlassen werden wird, ist bei den dafür in Frage kommenden Instanzen immerhin äußerst zweifelhaft.

Aber sei dem wie ihm will — die Kampagne gegen die größten „Schwererdiener“ des heutigen Deutschland kann uns immer recht sein, mag der Erfolg der staatsparteilichen Aktion noch so problematisch erscheinen.

Die Hohenzollern

Laufvertrag vom 6. Oktober 1926 verbleiben dem „vormals regierenden Königshaus“ als unbeschränktes Eigentum:

Schlösser und Wohngebäude: Burg Hohenzollern; Palais Kaiser Wilhelms I.; Niederländisches Palais; Jagdschlösser: Oberlausitz bei Domburg; Adlonien auf Korfu; Villa Vicentis in Potsdam; Villa Ingenheim in Potsdam; Villa Alexander in Potsdam; Villa Wehlsdorf bei Potsdam u. d. S.; Villa in Borsbe; Burg Rheinstein; Ansbachisches Palais; Berlin; Schloss Reichartshausen, Erbach; Hausarundhilde in Groß-Labara; Kutzendhütte, Berlin; Dranienburger Straße 77; Charlottenburg; Dienstgebäude der Hofkammer; Potsdam; Matrosenstation am Jungfernstee, Schlösschen Dindfeld; Ramin; Plön; Große Insel im Wöner See und Inselwerder Riff; Astorinturm am Werbellinsee; Denkmal des Prinzen Louis Ferdinand bei Saalfeld; Erlangerische in Gerolstein mit Villa Sarabodis; Co. Kapelle in Wildbad Gastein; Co. Weibhaus in Marienbad.

Güter und Forsten: die Herrschaft Kabinen; die Güter und Forsten des Haus- und Kronidealkommisses; die Farmen Daborn und Koss in früheren Schutzgebiet Deutsch-Südwestafrika; das Thronschloß Fürstentum Oels; die Güter Uek, Paretz und Falkenberg, Dömmelmark und Lützenberg, Frauendorf und Göritz, Kamens, Seitenberg, Schnallenstein und Schönan.

Kapitalienfonds: Der Staat stellt dem vormals regierenden König Wilhelm II. auf etwaigen Wunsch Schloß und Park zu Domburg v. d. S. als Wohnsitz für ihn und seine Gemahlin auf Lebenszeit beider zur Verfügung. Der Staat stellt dem vormals regierenden Kronprinzen und seiner Gemahlin sowie ihren Kindern und Enkelkindern auf Lebenszeit den im Neuen Garten bei Potsdam gelegenen Cecilienhof als Wohnsitz zur Verfügung. — Der Staat schließt an das vormals regierende Königshaus zu Händen des Wirklichen Geheimen Rats Friedrich v. Berg fünf Millionen Reichsmark sofort nach Genehmigung des Vertrags durch den Landtag, weitere fünf Millionen Reichsmark am 1. Februar 1927, weitere fünf Millionen am 3. Mai 1927.

Die Wittelsbacher

Die Wittelsbacher erhielten unter anderem: 3 Forstämter, den Staatswaldbezirk Wolfsbrohn, Schlösser, Villen und Grundstücke in Berchtesgaden, Berg, Ebenob, Neuburg, Hohenzwangau, Fürstentum, Kammbach in der Pfalz, Koblenz, Verastätten, Fürstentum, den Fürstentum bei Rumpsburg, die Arcobühler in München, das Gärtnerplatztheater, ungeborene Menaen von Mobilien, Kunstgegenständen usw.

Die Braunschweiger

Das Haus Braunschweig, die sogenannten Cumberländer, verfügen über mehrere Schlösser, eine Reihe von Hausgrundstücken und Gärten, ein Gestüt, 48 Güter mit einer Gesamtfläche von 17 000 Hektar, Forsten mit einer Fläche von rund 80 000 Hektar, Bergwerke, dazu Kunstsammlungen, Bibliotheken, Inventar, Mobilien und sonstiges Kapitalvermögen.

Trotzdem köhnt kein ehemaliges „Fürstentum“ über sein „Einkommen“ mehr wie gerade die Braunschweiger Dynastie. So habe man das „Welfenschloß“ in Gmunden schließen müssen. Auch den Marfall, in dem 80 bis 90 Vollblutpferde flüchten, habe man erheblich verzinsen müssen. Auch von den Automobilen habe man verschiedene verkaufen müssen. Fast sämtliche Hofjägermeister, Hofmarschälle und Hofkammermeister hätten in Pension gehen müssen! Ein hundertbares Schicksal hat die armen Leute getroffen.

Der entthronte Braunschweiger Fürst hatte aber doch immer noch das nötige Geld, um ein Palais in Wien einzurichten und einen geradezu königlichen Palast an den Ufern des Trautensees in Oesterreich zu bauen. Der arme Mann!

Sachsen-Weimar-Eisenach

42 Kammergüter mit rund 9000 Hektar Bodenfläche, viele Schlösser und Parks, die Wartburg, das Theater in Weimar, Museen, Bibliotheken. — Ein Kapitalvermögen, das 1919 einen Kurswert von rund 11 Millionen Mark hatte.

Sachsen-Meiningen

Die Vermögensmassen umfassen 992 Hektar geschlossene Güter mit Schlössern, Parkanlagen, Theater, Villen, Jagdschlössern usw. Ferner 45 311 Hektar Domänenwald. Diefem Fürsten ist die ursprüngliche

Lohndiktat im Ruhrrevier

Neue Notverordnung zur Verbindlichkeitserklärung

Der Reichspräsident hat am Mittwoch abend folgende Notverordnung erlassen:

§ 1. Der Reichsarbeitsminister wird ermächtigt, bei der Verbindlichkeitserklärung von Schiedsgerichten, die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Beilegung von Schlichtungsangelegenheiten im öffentlichen Interesse vom 27. September 1931 erlassen sind, die in dem Schiedspruch vorgeschlagene Laufdauer der Regelung ohne Zustimmung der Parteien zu ändern.

§ 2. Die Reichsregierung wird ermächtigt, ihre Untertagsarbeiter des Steinkohlenbergbaus des Ruhrgebietes und ihre Arbeitgeber mit Wirkung vom 1. Oktober bis 30. November 1931 von der Beitragspflicht zu der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu befreien. Sie kann die Befreiung auch auf Untertage beschäftigte Anstellte und auf andere Steinkohlengruben ausdehnen und ihre Geltungsdauer über den 30. November 1931 hinaus verlängern.

Die Befreiung von der Beitragspflicht wird das Versicherungsverhältnis der Arbeitnehmer nicht berühren. Der Ausfall an Beiträgen wird der Reichsanstalt vom Reich ersetzt. Die einzelnen Stellen sind verpflichtet, der Reichsanstalt alle Angaben zu machen, die zur Feststellung des Beitragsausfalls erforderlich sind. Das Nähere bestimmt der Reichsarbeitsminister.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Verbindlichkeitserklärung des Ruhrschiedspruchs

RTB. Berlin, 30. Sept. Der Reichsarbeitsminister hat den gestern ergangenen Schiedspruch über die Arbeitszeit im Ruhrkohlenbergbau im öffentlichen Interesse für verbindlich erklärt. Die Verbindlichkeitserklärung des gleichzeitig ergangenen Lohnschiedspruches benennt infolgedessen Schwierigkeiten, als die darin vorgesehene Laufdauer von vier Monaten unter den obwaltenden wirtschaftlichen Verhältnissen nicht möglich erschien. Bei dieser Sachlage hat der Reichspräsident den Reichsarbeitsminister durch die neue Notverordnung ermächtigt, bei der Verbindlichkeitserklärung

runa des auf Grund der Notverordnung vom 27. September 1931 ergangenen Schiedspruches die Laufdauer abzuändern. Der Reichsarbeitsminister hat nun dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und namentlich auch den Lohnschiedspruch unter Verkürzung seiner Laufdauer auf die Zeit bis zum 30. November 1931 für verbindlich erklärt.

Diese Regelung ist, so erklärt der Vormärts mit Recht, eine unhaltbare Zwischenlösung. Sie bedeutet eine Senkung der Lohnkosten um 10 1/4 Prozent, wovon die Arbeiter 3/4 Prozent, das Reich, d. h. die Steuerzahler 6 1/2 Prozent zu tragen haben. Die wirkliche Lohnsenkung beträgt 3 3/4 Prozent (7 Prozent weniger 3 1/4 Prozent Beitrag zur Arbeitslosenversicherung). Da der Reichsarbeitsminister ermächtigt ist, diese Subventionierung auch auf die anderen Steinkohlenreviere auszuweiten und von dieser Ermächtigung natürlich Gebrauch machen wird, bedeutet das praktisch ein Geschenk des Reiches an die Grubenbesitzer von mindestens 25 Millionen, wozu noch die Lohnkürzung kommt, die etwa ebensoviel betragen dürfte.

Berliner Metallindustrie kündigt Tarif

RTB. Berlin, 30. Sept. Der Verband Berliner Metallindustrieller hat den Lohnarbeitsvertrag, der für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Berliner Metallindustrie mit dem Deutschen Metallarbeiterverband abgeschlossen war, zum 31. Oktober 1931 gekündigt. Von dieser Kündigung werden rund 114 000 Beschäftigte in 270 Betrieben betroffen.

Die Eisenwerke Buderus (Wetzlar in Hessen) liegen infolge Auftragsmangels die Röhrenfabrik und das Zementwerk am 31. Oktober still. Von der Maßnahme werden 400 Arbeiter betroffen. Die Adam Opel A.G. in Rüsselsheim gibt bekannt, daß sie infolge Absatzmangels in dieser Woche nur an drei Tagen je 6 1/2 Stunden arbeiten läßt. Die Arbeitstage werden auf die zweite Hälfte der Woche verlegt.

liche Abfindungssumme von 11 Millionen Mark, die am Tage des Vertragschlusses nur noch einen Wert von 5,8 Millionen Mark hatte, auf 8 250 000 Goldmark und eine jährliche Rente von 495 000 Mark, die damals einen Wert von 261 000 M. hatte, auf volle 100 Prozent, nämlich auf 495 000 Goldmark aufgewertet worden.

Sachsen-Altenburg

Hier bestand das Vermögen aus einer Anzahl Einzelgrundstücken und Schlössern mit Nebengebäuden und Gärten, 5 geschlossenen Gütern mit einem Flächeninhalt von 1100 Hektar, 12 Forstrevieren mit rund 12 000 Hektar aus Domänenfideikommissvermögen und einem erheblichen Privatvermögen.

Sachsen-Gotha und Koburg

besitzt das Ernst-Albert-Fideikommiss, das Dichtenberger Fideikommiss, die Schmalfeldener Forsten, das Hausallod Mobiliariumvermögen, Hausgüter, Silberzeug, Bibliothek, Münzsammlungen, Naturalien- und Gemäldesammlungen, Sternwarte.

Schwarzburg-Rudolstadt

Das fürstliche Haus verläßt über 13 Staatsgüter mit rund 3000 Hektar Fläche, Domänenforsten mit 19 000 Hektar Fläche, viele einzelne Grundstücke und Schlösser. Dazu kommt noch das Schatullgut des früheren fürstlichen Hauses.

Reuß j. L.

Das Vermögen bestand aus mehreren Schlössern, 12 Kammergütern mit rund 1500 Hektar Fläche, drei Forstrevieren mit rund 3700 Hektar Fläche, einer Anzahl Haus- und sonstiger Grundstücke, Theater, Sammlungen, Archiven, Bibliotheken, außerdem noch erheblichem Kapitalvermögen verschiedener Art.

Reuß ä. L.

Hier setzte sich der Besitz zusammen aus mehreren Schlössern, sechs Kammergütern mit rund 1800 Hektar Fläche, vier Forstrevieren mit rund 3300 Hektar Wald, dazu Schatullgut, dessen Höhe nicht bekannt ist.

Eine Neuregelung der Fürstenabfindung, die den Vergleich der Hohenzollern von 1926 aufhebt, und in allen deutschen Ländern die „Beute“ der deutschen Fürsten wenigstens zum Teil wieder in Staatsbesitz überführt, ist also eine Notwendigkeit. Der Mann in Doorn und seine Kollegen im Ruhestand sollen von dem „Notwinter 1931“ ebenso wenig verschont werden wie die Millionen Menschen, denen es tausendfach schlechter geht.

Die hohen Fernspreckgebühren

Eine „Unbilligkeit“

Eine Unbilligkeit im doppelten Sinne dieses Wortes ist es, daß die deutsche Reichspost immer noch die hohen Fernspreckgebühren beibehält. Und zwar — so schreibt der Nachrichtendienst der Völa, Vereinigung der leitenden Angestellten e. V. — trotzdem dieselbe Reichspost für dieselben Gespräche unter anderen Bedingungen erheblich geringere Beträge fordert. Wer seinen Apparat zu Hause benutzt, muß alles in allem, rechnet er die Grund- und die einzelne Gesprächsgebühr zusammen, vielleicht 20 oder 30 Pa. für das Gespräch ausrechnen; wer aber über die Straße zu einem Fernspreckhörer geht und sein Gespräch von dort aus führt, zahlt nur 10 Pa. Die 10 Pa. sind eine durchaus entsprechende Gebühr, mehr ist, vollständig gelost, ein Durchruf durch den Draht auch nicht wert, und die Benutzung der Fernspreckhäuschen, die allermeist selbst in stauer Zeit der Wirtschaft recht gut ist, würde bestimmt erheblich abnehmen, wenn ein Gespräch teurer wäre. Aber sollte denn die Post nicht versuchen, auch überzuleben das Geschäftsleben wieder etwas mehr anzufurbeln, indem sie das Fernsprecken allgemein verbilligt? Es ist ja auch durchaus nicht gesagt, daß nicht bei billigeren Tarifen erheblich mehr Gespräche geführt würden! In einer Zeit, wo der Verkehr aller Art abnimmt, sollte man einen Anreiz zu stärkerer Benutzung der Verkehrsmittel bieten, indem man sie verbilligt. Und die Fernspreckgebühren haben das schon lange nötig!

Wie wäre es weiter mit einer Reduzierung der Grundgebühren?

Preuß. Staatsrat gegen Notverordnung

Berlin, 30. Sept. (Gla. Draht.) In der Mittwochssitzung des preußischen Staatsrats vertraten sämtliche Parteien in der Debatte über einen Antrag der Kommunisten, gegen die Notverordnung der preußischen Staatsregierung Einspruch zu erheben, die Auffassung, daß die preußische Notverordnung und die ihr vorausgegangene Notverordnung des Reichs mit zwingenden Vorschriften der Reichs- und Landesverfassung nicht in Einklang zu bringen sind.

Ein entsprechender Antrag des Verfassungsausschusses des preuß. Verfassungsausschusses des preußischen Staatsrats wurde angenommen. In ihm heißt es, daß eine erhebliche Anzahl der Bestimmungen das Maß des zur Beseitigung eines Notstandes Erforderlichen übersteigen. Außerdem habe die preußische Verordnung nach den Vorschriften der preußischen Verfassung dem Staatsrat vorgelegt werden müssen.

Wo bleiben die Kartoffeln für die Arbeitslosen?

Aus Berlin wird uns geschrieben: Das Reichsernährungsministerium hat in den letzten Tagen mit den Spitzen-Organisationen des Handels die Frage erörtert, wie die Arbeitslosen mit verbilligten Kartoffeln versorgt werden können. Zunächst hat man für Berlin einen Beschluß herbeigeführt, wonach der Zentner Speisekartoffeln um eine Mark verbilligt wird. Alles weitere soll der Berliner Magistrat mit den Organisationen des Groß- und Kleinhandels behandeln.

In Berlin kosten die Speisekartoffeln gegenwärtig etwa pro Zentner 2,75 M. bis 3 M. Das ist für Berlin ein ungeheurer hoher Preis, der in keinem Verhältnis zu den Preisen steht, für die Kartoffeln gegenwärtig von den Bauern z. B. in der Mark Brandenburg abzugeben werden. Auch der um eine Mark verbilligte Kartoffelpreis muß als sehr hoher Preis angesehen werden.

Wir fügen dem an, daß auch sonst im Reich die Kartoffelpreise eine Senkung vertragen könnten, und zwar für alle arbeitenden Klassen. Insbesondere muß jedoch für die Arbeitslosen etwas geschehen. Angesichts dieser unzulänglichen Regelung fragen wir, warum der Reichsernährungsminister nicht endlich die Initiative ergreift, um die Arbeitslosen nicht nur in Berlin, sondern durch besondere Maßnahmen im ganzen Reich kostenlos mit Kartoffeln zu versorgen. Die Möglichkeit ist vorhanden, ohne daß den Beteiligten, weder den Bauern, noch dem Reich, Schaden erwächst. Die Bauern bekämen auf diese Weise rasch Geld und den Arbeitslosen wäre eine Erleichterung geschaffen.

Heftige Landtagswahl am 15. November

Darmstadt, 30. Sept. Das heftige Gesamtministerium gibt bekannt, daß die Landtagswahlen Sonntag, den 15. November, stattfinden.

Umriffe einer neuen Notverordnung zum Haushaltesat

Berlin, 1. Okt. (Hundst.) Das Reichsministerium hat auch am Mittwoch seiner neuen Notverordnung mehrere Stunden gewidmet. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Unter anderem wird die neue Notverordnung folgende Vorhaben:

„Verlängerung des laufenden Haushaltsjahres vom 1. April bis zum 30. Mai 1932, Kürzung einzelner Sachausgaben, soweit sich beispielsweise beim Wehrministerium Kostenentfernungen durch die eingetretene Preisberuhigung vornehmen lassen. Erparnisse am Personaletat in Höhe von 50—70 Millionen. Änderung des Tabaksteuererlasses im Sinne von Erleichterungen, die sich als notwendig erweisen haben. Senkung der Haussteuer um ein Viertel ihres jetzigen Satzes und zwar mit der Maßgabe, daß ein weiteres Viertel in drei bis fünf Jahren abfinden und der Rest als Hypothek mit zehn- oder fünfzehnjähriger Tilgungsfrist kapitalisiert wird. Erhöhung des Fonds für notleidende Gemeinden auf 200 Millionen Mark, zwecks Erleichterung der kommunalen Wohlfahrtsarbeiten, Einführung der Arbeitslosenlandbedienstung, Änderung der früheren Notverordnung über die Arbeitslosenversicherung durch Erleichterung der Vorschriften für die Unterstützung jugendlicher Arbeitsloser.“

Außer diesen finanziellen Maßnahmen ist die Einrichtung von Sondergerichten zur Aburteilung dringender Fälle politischer und wirtschaftlicher Art sowie im Zusammenhang mit der Reichsbahn die Neuordnung des Automobil-Speditionswesens (Scheiter-Vertrag) geplant.

Die auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung in Aussicht genommene Maßnahmen betreffen lediglich Vorschriften, die das Präsidium der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung von sich aus erlassen kann, wie Neuordnung der Unterstützungsdauer, eine Herabsetzung der Unterstützungshöhe kommt unter seinen Umständen in Frage.



Blick auf die Hüttenanlagen der Mansfelder Bergbau A.G.

Sächsische Textilunternehmer gegen Lohnstatistik

Die sächsischen Textilunternehmer fordern nichts mehr und nichts weniger von der Reichsregierung, als daß das Statistische Reichsamt seine Arbeiten auf lohnstatistischem Gebiet einstellt.

Die Statistik über die Entwicklung der Tariflöhne wurde etwa vor zehn Jahren unter tatkräftiger Mitwirkung der Gewerkschaften aufgenommen. Den Unternehmern war diese Arbeit immer ein Dorn im Auge. Das trifft besonders für die Unternehmer der Textilindustrie zu. Nun möchte das Unternehmertum das Wert zertrampeln.

Kommunistische Teilstreiks im Ruhrgebiet

W.B. Essen, 30. Sept. In der heutigen Frühstunde haben auf einzelnen Schichtanlagen kommunistische Elemente versucht, die Belegschaften zum Streik zu veranlassen.

Nur in den Bergrevieren Kreisch, Eilen II und Eilen III sind geringe Teile der Belegschaften der Arbeit ferngeblieben, nämlich auf Zeche Vernehlheim 103 von 725 Mann, Zeche Friedrich Erbkine 211 von 397 Mann, Zeche Marius 12 66 von 864 Mann, Zeche Friedrich Dahlen 43 77 von 587 Mann, Schachtanlage Norddeutschland der Zeche Friedrich Heinrich 296 von 309 Mann. In den übrigen Revieren sind die Belegschaften fast vollständig anwesend.

Duisburg, 30. Sept. Aus Anlaß des Teilstreiks sammelten sich am Abend auf den Duisburger Hauptverkehrsstraßen zahlreiche linksradikale Elemente an, die von der Polizei auseinandergetrieben wurden. Zwölf Personen wurden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Hoher Schweinebestand und hungrige Mägen

Die Wirtschaftskrise häuft Unbilligkeiten auf Unbilligkeiten: In einer Zeit, wo Millionen kaum noch Fleisch essen können, da ihnen das Geld zum Kaufen fehlt, laden wir in Deutschland den höchsten Schweinebestand, den wir in der Welt haben, auf den Hals. Die Statistik zeigt, daß wir in der Zeit von Januar 1932 bis etwa Juni 1932 über fünfzig Millionen Schweine hatten. Dann dürfte, infolge der Produktionsverminderung, der Preis wieder ansteigen.

Nach der Schweinezählung vom 1. September 1931 ergibt sich ein Schweinebestand von 25,3 Millionen Stück; gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres bedeutet das eine Weltanwohnerbevölkerung um rund 1,9 Millionen Tiere = 8,2 Prozent. In dieser Zunahme sind alle Altersklassen beteiligt. Seit der Zählung 1931 hat sich der Gesamtbestand um 2,8 Millionen Tiere = 12,5 Prozent vergrößert. In der Bezugszeit des Vorjahres betrug dagegen die Zunahme 3,8 Millionen Tiere = 18,3 Prozent und im Jahre 1929 rund 2,8 Millionen Tiere = 16,7 Prozent. Auch dieser Bezugszeit illustriert den Anstieg der heutigen Wirtschaftskrise.

Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten

W.B. teilt mit: Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Bekleidung, Gesundheitswesen, Unterhaltung und Sonstiger Verbrauch) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats September auf 134,0 gegenüber 134,9 im Vormonat.

Die Inflationstreiber

Feder und Schönath als Bundesgenossen — Gemeinsame Bepredung mit Luther?

Die in Erfurt erscheinende Freigewerkschaftliche Zeitung veröffentlicht einen sehr interessanten Brief des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Gottfried Feder vom 10. September 1931. In diesem Brief heißt es:

„Es ist nicht wahr, daß Herr Feder den Vizepräsidenten Baron Dr. Feder von Schönath zu einer Bepredung einladen hat. Wahr ist vielmehr, daß Herr General Dr. Feder von Schönath sich am 4. Februar 1931 an Herrn Feder gewandt hat.“

um Herrn Feder aufzufordern, an einer Bepredung mit ihm und dem Reichsbankepräsidenten Dr. Luther zwecks Schaffung einer nationalen Währung teilzunehmen.

Diese Bepredung sollte eine Umgestaltung des Geldwesens zum Gegenstand haben, also die Schaffung einer nationalen Währung. Selbstverständlich hat sich Herr Feder zu dieser Bepredung bereit erklärt, da der Gegenstand der Beratung, der Kampf gegen die Goldwährung, zu den Forderungen der Nationalsozialisten gehört.“

„In diesem Brief, so schreibt der Vorwärts dazu, interessiert zunächst, daß sich der General von Schönath von der Deutschen Friedensgesellschaft den Salentzuegler Feder als Bundesgenossen zu seinem Eintreten für eine neue Inflation ausgesucht hat. Weiterhin aber, daß die beiden gemeinsam mit dem Reichsbankepräsidenten Luther eine Bepredung über den Kampf gegen die deutsche Währung abhalten wollten.“

Wir fragen: von wem ist die Initiative zu einer solchen Bepredung ausgegangen? Hat diese Bepredung stattgefunden? Der Reichsbankepräsident hat mit aller Schärfe Stellung gegen alle inflationistischen Gedankengänge genommen. Es wird nicht sein, wenn er zu dieser Angelegenheit eine ebenso klare und scharfe Erklärung abgegeben wird.“

„Wären sie vor zwanzig Jahren gekommen ...“

Ein Abonnent teilt dem Vorwärts mit:

Als La Gal und Briand beim Reichspräsidenten von Hindenburg ihren Besuch abtaten, stand unter den Zuschauern vor dem Palais des Reichspräsidenten ein Kriegskämpfer mit einem Holzbein. Er wandte sich melancholisch zu den Umstehenden und sagte: „Wenn sie vor zwanzig Jahren gekommen wären, hätte ich wahrlich mein Bein noch.“

Kolmord oder Nazilüge

Ein widerlegter Schwundel der Nationalsozialisten

Wieder ist eine Nazilüge schmählich zusammengebrochen. Als kürzlich der SA-Mann Wittenburg auf Jarezentin vom Rad stürzte und tödlich verunglückte, behauptete die Nazis, Wittenburg sei von Nazis ermordet worden und der nationalsozialistische Führer in Karlsruhe schrieb unter dem 24. September:

„Der 197. Mord. Der am vergangenen Donnerstag überfallene SA-Mann eines roten Wandausschlages gestorben.“

Unabhängig berichtet der Führer von dem „rätselhaften Tode“ des 18 Jahre alten Wittenburg, der mit einem Schädelbruch, an dem er gestorben, auf der Landstraße liegend aufgefunden wurde. Ob der Schädelbruch die Folge eines Anfalles oder eines Schlags war, sei nicht festgestellt. Zum Schluß schreibt der Führer:

Nach all diesem bleibt für uns nur die traurige Feststellung übrig: Auch der SA-Mann Wittenburg ist aus dem Sinterhalt vom verirrten Unternehmertum zu Boden geschlagen, denn die Welt der Freiheit, der unermüdeten Kämpfer für Deutschlands Freiheit. Wir aber wissen, daß auch dieser Kämpfer nicht umsonst gefallen ist, er ist tot, doch der Tag der Rache, der endlich einmal wieder dem deutschen Volksgenossen die Zufriedenheit geben wird, daß er unbefähigt Herr in seinem Heimatlande ist.“

Wie es sich gegenüber diesen Behauptungen des Führers in Wirklichkeit verhält, zeigt nachstehende Meldung des SPD:

„Auf Erklärungen der Untersuchungsbehörde, daß tatsächlich ein Unfall vorliegt, wurde die Staatsanwaltschaft von den Nationalsozialisten und insbesondere von dem Reichsaussenminister und Gauleiter für Westfalen-Lippe, Hindenburg, in willkürlicher Weise beschimpft. Hindenburg hätte dann die unerhörte Behauptung auf, die amtlichen Stellen hätten den angefallenen Mord verweigert. Ein in der Nähe des „Latoras“ gefundener „Blutbefleckter Knüttel“ und ein Drahtseil, den angeblich der SA-Mann Wittenburg ihm, dem Reichstagsabgeordneten Hindenburg übergeben habe, sowie das Urteil eines Rates, seien den Nationalsozialisten Beweis genug dafür, daß Wittenburg ermordet worden sei.“

Der Oberstaatsanwalt, ein rechtsgerichteter Mann, empfing mehrere Pressevertreter, um ihnen einen eingehenden Bericht über den Stand der bisherigen Ermittlungen in dieser „Mord“-Angelegenheit zu geben. Dabei fiel das gesamte Beweismaterial der Nationalsozialisten völlig zusammen. Ein Knüttel wurde zwar in einiger Entfernung von dem Unfallort gefunden, aber er war, wie die eingehende Untersuchung im Bundesgesundheitsamt ergab, nicht mit Blut besetzt. Als die Untersuchungsbehörde den Reichsaussenminister Hindenburg schließlich aufforderte, den von ihm immer wieder erwähnten Drahtseil zur Verfügung zu stellen, ließ der Nazibeauftragte mit der Bemerkung, er habe den Brief „verloren“, der Wittenburg behandelt, hat ebenfalls protokolllärlich festgestellt, daß Wittenburg mit dem Fahrrad gestürzt sei. Der Schädelbruch, den er erlitten habe, sei auf äußere Einwirkungen zurückzuführen, der aber auch von einem Auto oder von einem Fuhrwerk herbeigeführt könnte.

Trotzdem nichts die Annahme eines Mordes bestätigt, und die Nationalsozialisten mit ihrem Beweismaterial völlig bereinigt fallen sind, benutzen sie den erfindenen Mord noch wie vor zu Nationalsozialismus und weite Kreise des deutschen Volkes fallen auf solchen Schwundel herein.“

Haftbefehl gegen Graf Helldorf wegen Kurfürstendamm-Ausbreitungen

W.B. Berlin, 30. Sept. Gemäß dem Antrag der Staatsanwaltschaft hat der Untersuchungsrichter beim Amtsgericht Charlottenburg gegen den Grafen Helldorf und den Stabsführer Ernst Saffelhaftel Haftbefehl erlassen, da sie verdächtig seien, die Ausbreitung am Kurfürstendamm geleitet zu haben.

Württembergs Verbot von Aufmärschen usw. verlängert

Stuttgart, 30. Sept. (Gla. Draht.) Das am heutigen Tage abgelaufene Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel einschließlich der Aufmärsche, Aufmärsche und Propagandafahrten ist vom württembergischen Innenministerium bis zum 31. März 1932 verlängert worden, da eine Wiederrückkehr der mäßigenden Verbote nicht einsetzt, und bei der zunehmenden Verschärfung der politischen Gegenüber vorerst nicht zu erwarten ist.

Freistaat Baden

Schuljugend und Parteipolitik

Der Staatsanzeiger teilt mit:

Ansichts der starken Zunahme der parteipolitischen Betätigung der Schuljugend hat der Innenminister Anlaß genommen, die Bezirksämter und Polizeidirektionen darauf hinzuweisen, daß nach § 1 Abs. 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 die Möglichkeit besteht, öffentliche politische Versammlungen unter der Aufsicht zu genehmigen, daß die Zulassung und Teilnahme noch nicht schulpflichtiger Schüler verboten ist. Bei Verstößen gegen diese Auflage machen sich Veranstalter, Leiter oder Redner einer derartigen Versammlung strafbar.

Von der heutigen Strafrechtspflege

Uns wird geschrieben: Der Volksfreund brachte vor kurzem drei strafgerichtliche Urteile zur Sprache, die wirklich Aufsehen erregen können und müssen und deren Verlesung miteinander bedenkliches Kopfschütteln hervorrufen muß. Und dies um so mehr, als man ja fast täglich eine ganze Reihe Strafurteile mit politischem Hintergrund liest, die mit großer Deutlichkeit eine reaktionäre Auffassung erkennen lassen.

Über das freisprechende Urteil gegen den Naziredeakteur Frank in Lothar ist, wenn der Sachverhalt so war wie geschildert, wirklich kein Wort zu verlieren. Man mag politisch stehen und denken wie man will, dieses freisprechende Offenburger Urteil ist ein offensichtlich falsches, das weder tatsächlich noch rechtlich, noch vom Standpunkt der öffentlichen Moral aus zu halten ist. Die Gründe und Ursachen dieses offensichtlich falschen Urteils kann man, immer vorausgesetzt, daß der Sachverhalt sich so verhält, wie geschildert, nicht ergründen, indem man sich die auf solche Urteile erlernenden und ihre Urteile so begründenden Richter auf ihre weltanschauliche Einstellung näher ansieht. Es ist geradezu unfaßlich, daß das freisprechende Urteil so begründet sein kann, wie der Volksfreund schildert. Wenn dem aber wirklich so ist, dann ist es ein Beweis, wie weit wir in der Republik schon mit unserer Strafrechtspflege in politischen Dingen gekommen sind.

Einen interessanten Ausblick gibt auch die Gegenüberstellung des zweiten Urteils in der gleichen Nummer des Volksfreund. Mit Recht schreibt der Volksfreund über diese beiden Urteile: „Die „Brand“ Nazis, sie finden immer milde Richter“. 60 M. Geldstrafe für eine erkrankte Körperverletzung gegenüber einem politischen Gegner und geradezu eine Prämie für politische Kaufhändel für die Nazis. Demgegenüber ein viertel Jahr Gefängnis für einen Kommunisten, weil bei ihm ein Gummihüpfel gefunden wurde, sprich Bänke.

Wer aber genauer hinsieht und wer die Dinge einigermaßen kennt, der ist nicht übermäßig. Laßt nur einmal die nächsten Mächten die Nazis in derselben Stärke wiederkehren wie am 14. September 1930 und laßt nur einmal die Herrschaften an die Regierung kommen, dann werden allen Republikanern, ganz besonders aber auch uns Sozialdemokraten, die Augen aufgehen. Wir alle werden dann erleben, mit welchem Schneid und mit welchem Strafmaß wir Republikaner und Sozialisten von der Strafrechtspflege erfaßt werden, wenn wir das Pech hätten, Richtern in die Hände zu fallen mit der Auffassung der Berufsrichter, die den Richter Nazi-Redakteur freigesprochen haben.

Vielleicht stellen einmal andere Genossen die selben Betrachtungen an und sehen, solange es noch nicht so spät ist, die Nutzung anwendung daraus.

Geborstene Nazileuchte

Sakretzenmann macht Geschäfte mit Juden und begeht dann Unterschlagungen

Wir lesen in unserem Mannheimer Parteiblatt:

Vor vierzehn Tagen brachten wir die Meldung, daß der nationalsozialistische Mannheimer Stadtverordnete Sakretzen, der als Vertreter einer Kaufmanns-Firma, deren Erzeugnisse er auch in jüdischen Warenhäusern an den Mann zu bringen suchte, Unterschlagungen begangen hat, sein Bezirksratsmandat niederlegen mußte. Wie wir nun aus nationalsozialistischen Kreisen erfahren, wurde Sakretzen aus der NSDAP, vor einigen Tagen ausgeschlossen. Damit geht Sakretzen aus seines Stadtverordnenmandats verlustig und er kann nicht mehr für Sitzungen von zehn Minuten zehn Mark Lohnausfall vergütet lassen. Obwohl die Verurteilungen Sakretzens schon lange bekannt waren, hat die Ortsgruppenleitung der NSDAP, immer noch geögert, seinen Ausschluss vorzunehmen. Wahrscheinlich fürchtet man, daß Sakretzen, der von internen Vorgesetzten im Lager des Mannheimer Nationalsozialismus sehr viel weiß, bei einem Ausschluss ausfallen würde. Nun mußte man den Mann, nachdem seine Geschäfte in aller Öffentlichkeit bekannt wurden, doch fallen lassen. Schließlich wird man ihn, der im Grunde genommen ja doch bloß ein armer Teufel ist, leichter los, als einen so prominenten Mann wie Professor Kraft, der schon seit acht Tagen den Vorwurf, die Straßenbahn um zwanzig Pfennig betrogen zu haben, auf sich sitzen läßt, ohne zu reagieren. Wenn der Herr Kraft nicht reagiert, bekümmert sich vielleicht das Straßenbahnamt einmal um den Herrn, das im allgemeinen gegen Schwarzfahrer sehr rigoros zu Werke geht. Vielleicht?

Volkswirtschaft

Die Eisenbahnleihe

Die Reichsbahn hat die in der letzten Anleiheverordnung angeordnete Anleihe für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember aufgelegt. Der Hauptzweck dieser Anleihe ist, einen Anreiz für die Ausfuhr von Eisenwaren zu schaffen, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Anleihebedingungen nur ganz geringfügige Gewinne abdecken. Die Regierung hofft, daß das geschätzte Kapital aber zurückkehren wird, wenn seine Besitzer es nicht dem Finanzamt anheim lassen, sondern sich durch Belegung der Reichsbahnleihe von ihrer Verpflichtung befreien können. Zu diesem Zweck hat man die Anleihe mit einem Zinssatz ausgestattet, wie er in den Kapitalmarktbedingungen (Schweiz usw.) üblich ist (4 1/2 Prozent), aber von allen Steuern befreit. Zudem ist die Verzinsung nach deutschen Verhältnissen nur für Zehner in den höchsten Einkommens- und Vermögensstufen vermindert. Aber der Hauptzweck soll ja, wie gesagt, in der Anleihe bestehen. Ein weiterer Anreiz ist auch die Ausstattung der Anleihe mit Wandelanleihe und mit einer Fälligkeitsanleihe. Die Anleihe läuft nur verhältnismäßig kurze Zeit. Ihre Tilgung beginnt bereits im Jahre 1937 und läuft bis zum Jahre 1941.

Weitere Einfuhrbeschränkungen in Frankreich

Paris, 30. Sept. Durch ein morgen im Journal Officiel erscheinendes Dekret werden die am 27. August französischerseits erlassenen Einfuhrbeschränkungen für Holz und ausländische Meise auch auf Vieh, frisches und getrocknetes Fleisch, Milch und Milchprodukte ausgedehnt. Die Maßnahme wird mit der Gefährdung der französischen Produktion begründet.

Glückliche Schwalben

Der Wiener Tierklubverein befördert gegen 100 000 halberfrorene Schwalben per Flugzeug nach Italien.

Wenn die Schwalben heimwärts ziehen
In den wärmeren Erdenbogen,
Wird ein Flugzeug ausgeschieden
Und im Großbetrieb geflogen.

Kleiner Vogel, halberfroren,
Sitzt in traulicher Kabine
Und es knattern die Motoren
Und es faust die Flugmaschine.

Schon hat sich in Schwalbenkreisen
Neuer Lebensstil gestaltet:
Heute noch per Flügel reisen
Ist erlernt und veraltet.

Schwalben-Väter, -Mütter, -Kinder:
Laßt den Flug euch gut bekommen!
... Ach, wär' doch in diesem Winter
Auch von uns die Not genommen!

Hans Bauer.

Winterhilfsaktion der Arbeiterwohlfahrt

In schwerer und banaler Sorge sehen heute Tausende dem kommenden Winter entgegen. Millionen Hände, die gemohnt waren, sich zu regen und zu arbeiten, müssen feiern. Arbeitslosigkeit ist heute Schicksal von über 5 Millionen Arbeitsbrüder und -Schwestern. Notverordnungen haben Not geschaffen.

Solidarität muß Not lindern

Die Arbeiterwohlfahrt ist die Wohlfahrtsorganisation der modernen Arbeiterbewegung. Sie will nicht Liebesgaben verteilen, sondern den Opfern der furchtbaren Wirtschaftskrise in kameradschaftlichem Verbändelein helfen, und ist sich dabei bewußt, daß sie damit eine Pflicht erfüllt, die nur sie erfüllen ist zu leisten.

An alle, die noch in Arbeit und Verdienst stehen, geht darum heute noch einmal der Appell zum Helfen. Jeder, der des guten Willens ist, kann mitarbeiten.

Sammeltag am 3. und 4. Oktober 1931

Die Arbeiterwohlfahrt muß auch den letzten und jeden bereit finden den Solidarisierungsspenden für die, die da darben und Not leiden. Die am Ort bestehenden Ortsauslässe der Arbeiterwohlfahrt führen die Sammlung an jedem Ort durch und verbleibt das Ergebnis der Sammlung jedem Ortsauslass zur örtlichen Verwendung. Außerdem können Spenden jeder Art auch an das

Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 21718,

Landesausschuß für Arbeiterwohlfahrt Baden, Mannheim, N 4, 20, eingesandt werden.

Denkt an die Opfer der Wirtschaftskrise und geht schnell und reichlich.

Landesausschuß für Arbeiterwohlfahrt Baden.

Landesarbeitsgericht Karlsruhe

Ueber die wichtige Frage der Rechtsnachfolgerschaft hatte das L.A.G. im Berufungsverfahren zu entscheiden. Die Eisenwerke Gaggenau A.G. hatten im Dezember 1929 ihren Betrieb geschlossen. Einige Monate darauf, nachdem in unzulässiger Weise Betriebsänderungen versucht wurden, den Betrieb wieder voll in Gang zu bringen, wurde die Produktion für Herde, Gasöfen und Radiatoren aufgenommen. Beschäftigt wurden damit ca. 250 Mann gegen vorher ca. 800. Nicht wieder aufgenommen wurde die Produktion von Fahrrädern, wie auch keine Holzwerkzeugmaschinen mehr hergestellt wurden.

Im Februar ds. Js. wurde nun die A.G. umgemodelt in eine G.m.b.H. Mit der Umwandlung der Firmenbezeichnung ließ die Direktion auch Arbeiter und Angestellte einen Nevers unterschreiben, daß sie als neu eingestellt gelten.

Der Anzeigende W., welcher ebenfalls einen diesbezüglichen Nevers unterschrieben, wurde Mitte Februar auf Ende März gekündigt. Nachdem W., entlassen, wurde er von seiner Gewerkschaft belehrt, daß die Firma kein Recht gehabt, die Kündigung auf Ende März vorzunehmen, da W. unter das Rindbündigungsgebot falle. W. war über 10 Jahre bei der Firma bzw. der Vorgängerin beschäftigt gewesen. W. klagte nun gegen die Eisenwerke Gaggenau G.m.b.H. bzw. den heutigen Besitzer des Betriebes, die Bankiers Fuld-Worheim, vor dem Arbeitsgericht Rastatt. Er forderte, da er unter das Rindbündigungsgebot falle, zunächst die zwei rückständigen Monate April und Mai. Das Arbeitsgericht Rastatt wies nun die Klage, entgegen der ständigen Rechtsprechung des R.A.G. ab. Mit Recht kritisierte der klägerische Vertreter die Gründe des Urteils, das bei jedem Arbeitsrechtler berechtigtes Kopfschütteln erregen mußte. Er forderte Aufhebung dieses unbilligen Urteils, da die Firma Eisenwerke Gaggenau G.m.b.H. Rechtsnachfolgerin der Eisenwerke Gaggenau A.G. sei. Mit Recht wies er darauf hin, daß es nicht notwendig sei, daß die ganze Produktion übernommen worden wäre. Maßgebend sei, daß ein Teil der früheren Produktion in den gleichen Räumen, mit den gleichen Maschinen fortgeführt werde. Die letzte Firma habe sogar in Rindbündelungen an frühere Kunden darauf hingewiesen, daß die Firma die gleiche geblieben und habe auch die Auftragsbestände der Eisenwerke Gaggenau A.G. übernommen. Das Landesarbeitsgericht schloß sich vollständig diesen Ausführungen an, betonte auch, daß der von W. unterschriebene Nevers belanglos sei, da er nicht der Rindbündung unterschrieben worden sei, also wirtschaftlicher Druck angenommen werden könne, hob das Urteil des A.G. Rastatt auf und verurteilte die Eisenwerke Gaggenau G.m.b.H. an W. entsprechend dem Klageantrag, die eingeklagte Summe zu zahlen. Außerdem hat die Firma die Kosten der beiden Rechtszüge zu tragen.

Einen zweiten Fall betraf die gleiche Firma. Vor dem Arbeitsgericht Rastatt strengte die Firma Feststellungs- und Verurteilungsklage an, dahingehend, daß das Arbeitsgericht die Entlassung des St. zu Recht anerkenne. St. war Vorsitzender des Angestelltenrats bei der Firma, sie müsse ihn aber entlassen, da die Ueberleitung, in der St. beschäftigt gewesen, stillgelegt worden sei, mithin § 96 Abs. 2 des R.A.G. maßgebend sei. Das A.G. Rastatt gab auch hier der Firma Recht, da § 96 Abs. 2 zutrefte, sonst aber die Eisenwerke Gaggenau G.m.b.H. nicht Rechtsnachfolgerin der E.W. Gaggenau A.G. sei.

Der Vorsitzende des R.A.G. wies auf das vorhergehende Urteil des R.A.G. hin und empfahl beiden Parteien, sich zu versöhnen. Falls keine Einigung erzielt werde am Mittwoch, den 30. 9., vormittags 9 Uhr, das Urteil gefällt. G.

Aus aller Welt

Schwere Frostschäden

Wien, 30. Sept. Die Fröste der letzten Tage haben an den Kulturen großen Schaden angerichtet. So ist u. a. in Unter-österrichen eine Ausstellung von 60 000 Dahlien erkror.

Erdbeben in Belutschistan

Simsa, 30. Sept. Um 4.45 Uhr nachmittags wurde in Quetta (Belutschistan) ein starkes Erdbeben wahrgenommen, das 30 Sekunden dauerte.

Notstreik der Theater

In Frankfurt versammelte Vertreter einer großen Anzahl gemeinnütziger und privater Bühnen beschloßen den folgenden Appell an das Publikum: „Das deutsche Theater ist in seinem Gesamtbestand bedroht: nicht von innen, es steht seiner Leistung nach auf voller, vom In- und Ausland anerkannter Höhe. Es ist bedroht von den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise, und es ist dies in weit höherem Maße, als andere kulturelle Einrichtungen. Die Versammelten verdrängen ihre Rufe zu einem Notstreik an alle die, die trotz aller wirtschaftlichen Not sich ihr Kulturgewissen bewahrt haben und bewahren konnten. Sie rufen ihren Volksgenossen zu: Rettet das deutsche Theater, dieses kostbare und weithin sichtbare Symbol deutscher Kultur und helft uns, die wir dieses hohe Gut zu verwalten haben und in Treue verwalten.“

„Nautilus“ wird verjagt

Das amerikanische Schiff „Nautilus“ hat den Polarforscher Sir Hubert Wilkins ermächtigt, das U-Boot „Nautilus“ zu veranlassen. Der amerikanische Konsul in Bergen wird wahrscheinlich offizieller Zeuge sein, wenn das U-Boot an einer tiefen Stelle der norwegischen Küste verschwindet.

Sie werden nicht alle

Wir lesen in der Frankfurter Zeitung folgende Anzeige: „Sparothekanlage aufzunehmen gesucht auf Wohnhäuser im Werte von 650 000 Schweizer Franken. Als erste Hypothek 400 000 Schweizer Franken. Gut gelegene Grundstücke von neuer Konstruktion in Neuchâtel (Schweiz). Interessantes Geschäft für Kapitalisten, welche Geld in der Schweiz anlegen möchten.“ Selbstverständlich ist ein solches Inserat nichts anderes, als ein Anreiz zur Kapitalflucht. Was nach der Notverordnung gegen die Kapitalflucht ein Verbrechen darstellt, das mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft wird, ist für die internationalen Kapitalhändler ein „interessantes Geschäft“. Sie schieben immer noch trotz aller Notverordnungen und trotz aller Zuchthausdrohungen.

Zwei Gemeindefassen ausgeraubt

Berlin, 30. Sept. Nachdem gestern Nachmittag der Heberfall auf die Richterfelder Anzeigstelle der Keltomer Kreisparlase ausgeführt war, wurden heute die Gemeindefassen der Vorortgemeinden Schöneiche und Klein-Schöneiche (Kreis Niederbarnim) von Berliner Geldschrankräubern heimlich. Es gelang den Verbrechern in beiden Fällen, die Geldschränke mit einem Gebälde aufzuschneiden. In Schöneiche raubten sie 500 M. in Kleinschöneiche 1000 M. Wahrscheinlich haben sie in angedröht der bevorstehenden Gebälde- und Rentensammlungen in den Behältnissen größere Beträge vermutet.

Englisches Unterhaus und Biersteuer

London, 30. Sept. Das Unterhaus beriet heute über die einzelnen Artikel der Finanzvorlage, darunter über denjenigen, der eine Erhöhung der Biersteuer vorschlägt. Ein Änderungsantrag, der eine Erhöhung um einen halben statt einen ganzen Penny je Pint vorschlug, wurde mit 274 gegen 180 Stimmen abgelehnt.

Macdonald gegen Lebensmittelsteuer

Im Unterhaus kündigte Macdonald die Einbringung einer Gesetzesvorlage an, die die Bevölkerung gegen Ausbeutung beim Kauf der unentbehrlichen Lebensmittel schützen soll.

Rücktritt des chinesischen Außenministers

Wien, 30. Sept. Außenminister Wang, der dieser Tage durch ein Attentat von Studenten schwer verletzt wurde, hat seinen Rücktritt erklärt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige chinesische Gesandte von London, Sze, ernannt.

Großer Bombensfund in Steiermark

Wien, 30. Sept. Im Bahnhof von Kottenmann wurden heute früh zwischen Schrammen und Brettern verdeckt 20 Bomben gefunden. Die Sprengkörper bestanden aus Mannesmann-Röhren von 16 1/2 Zentimeter Länge und 35 Millimeter Durchmesser. Sie sind mit hochexplosivem Sprengstoff gefüllt und an beiden Enden mit Korfen fest verschlossen. An einem Ende befindet sich eine Zündschnur, die durch eine Hülle geschützt ist. Die Bomben gleichen im allgemeinen denen, die bei den Eisenbahnattentaten in Deutschland und Ungarn verwendet wurden. Die Erhebungen haben bisher noch nicht ergeben, woher die Explosivkörper stammen.

Graz, 30. Sept. In dem Sprengstofffund in Kottenmann wird noch mitgeteilt, daß es als ausgeschlossen erscheint, daß der Fund mit einem Eisenbahnanschlag oder dem Eisenbahnattentat bei Via Torbaag in Zusammenhang stehen könnte, da die Sprengstoffe schon längere Zeit am Fundort gelegen haben müssen, da die Pappschachtel, in der die Sprengkörper lag, bereits, schon hart verwittert war.

Das ist die Gelegenheit!

Das Schicksal im Leben sind verpaarte Gelegenheiten — denken Sie daran und lassen Sie die Gelegenheit, wirklich zu sparen, nicht ungenutzt vorübergehen! Großartiger Kundendienst des altangesehenen Spezial-Raffee- und Lebensmittelgeschäftes Kaiser's Raffee-Geschäft in Wien den Hauptstraßen schon seit ein halbes Jahrhundert. Bei der Gelegenheit, dieses schöne Weihnachtsgeschenk zu erhalten, nicht verpassen, nicht, läßt sich bei Kaiser's schon jetzt das Weihnachts-Sparbuch der Firma geben. In diesem Sparbuch sind 10 Gratismarken enthalten — der Anfang ist also gemacht — Kaiser's Raffee-Geschäft selbst hat schon angefangen, für Sie zu sparen! Käufen Sie diesen Vorteil, Sie erhalten gegen Rückgabe des mit roten Rabatmarken gefüllten Weihnachts-Sparbuches vor Weihnachten 1931 nicht nur 5 Prozent Rabatt nach Wunsch in der oder in Waren, sondern auch ein schönes Weihnachtsgeschenk, an dem Sie bestimmt viel Freude haben werden. Jeder Einkauf bei Kaiser's bedeutet deshalb für Sie im wahren Sinne des Wortes: preiswert kaufen — sparen und ein Geschenk dazu!



Ich bringe Ihnen Glück!
Bestellen Sie sofort ein Los der Preuß.-Südd. Staatslotterie
Ziehung 1. Mal am 21. u. 22. Oktober
bei einem Staatl. Lotterie-Einnehmer oder bei der Preußisch-Süddeutschen Lotteriebanc Berlin W 8, Friedrichstraße 185
1/4 Los 5 RM, 1/2 Los 10 RM, 3/4 Los 15 RM, 1 Los 20 RM

Partei-Nachrichten

Parteijubiläum von Otto Wels

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, begibt heute das Jubiläum der 40jährigen Zugehörigkeit zur Partei. Der Vorwärts schreibt dazu u. a.: „In allen Teilen des Reiches, wohin er auch kommt, genießt er, wie kein anderer, das Vertrauen der Partei, ohne Unterschied des Alters, der sozialen Stellung oder der „Schattierung“. Aber wohl nirgends ist er so volkstümlich wie in seiner Vaterstadt, die in ihm den echten, unverwundlichen Proletarier erblickt, auf den man sich gerade in den kritischsten Zeiten unbedingt verlassen kann. Es gibt in unserer Millionenpartei niemand, der nicht als eine Selbstverständlichkeit hofft, daß er als ebenso tüchtiger Parteivorstand, wie heute, am 1. Oktober 1941 sein 50jähriges Parteijubiläum feiern wird.“

Zwickau gegen Seydewitz

Zwickau, 1. Okt. (Funkdienst.) Die Pressekommission des sozialdemokratischen Volksblattes in Zwickau hat am Mittwoch zu dem Ausschluß ihres bisherigen Chefredakteurs Seydewitz aus der Sozialdemokratie Stellung genommen und einstimmig, also mit 20 gegen 0 Stimmen, beschlossen, Seydewitz sofort fristlos zu entlassen.

Am Mittwochabend fand in Zwickau eine Mitgliederversammlung des Ortsvereins Zwickau der SPD. statt. Die Versammlung beschloß mit einer Mehrheit von 50 Stimmen, sich auf den Boden der Parteifinanz zu stellen, und sich für die unbedingte Erhaltung der Einheit der Sozialdemokratie zu erklären.

Die Spaltspitze Rosenfeld und Seydewitz

Die aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossenen Abgeordneten lassen durch bürgerliche Agenturen mitteilen, daß sie in Zukunft unter dem Namen „Sozialistische Arbeiterpartei“ firmieren, daß sie am Sonntag in Berlin eine Reichstagskonferenz abhalten und ab 1. November eine Tageszeitung herausgeben werden.

Als das Berliner Tageblatt am Tage nach der letzten Parteiausschluß-Sitzung die Gründung einer neuen Partei durch Rosenfeld und Seydewitz ankündigte, und zugleich die Herausgabe einer Zeitung durch die gleichen Abgeordneten als bevorstehend mitteilte, beschloß Seydewitz und Rosenfeld alles als unwahr. Jetzt stellt sich heraus, daß das, was sie behauptet haben, unwahr ist. Noch bevor sie aus der Partei ausgeschlossen wurden, waren sie mit ihren linderorganisationsfähigen Bestrebungen weiter als sie es selbst wider besseres Wissen wahr haben wollten.

Disziplin und Geschlossenheit

Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei von Groß-Berlin wendet sich anlässlich der jüngsten Vorgänge innerhalb der Sozialdemokratie mit einem Aufruf an die Mitarbeiterschaft, dem wir folgendes entnehmen:

„Neb: denn je ist die Geschlossenheit und Einheit der Partei die erste Voraussetzung jeder erproblichen aktiven Betätigung. Im Kampf für die Partei und Arbeiterklasse gilt strengste Disziplin. Haben die verantwortlichen der von den Mitgliedern gemächsten Instanzen gesprochen, dann war es bis der besten Tugenden sozialdemokratischer Arbeiter, die Beschlüsse der Mehrheit zu achten und durchzuführen.“

Die Demokratie gibt allen Mitgliedern Rechte, aber sie verpflichtet zugleich. Darum muß in dieser Zeit schwerster Kämpfe, bei größter Freiheit aller Meinungen, jede Eigenbräuterei unterbleiben, wie sie in letzter Zeit sich immer mehr auszuwachsen zu einer Organisation in der Organisation.

Haltet der Partei in schwerster Zeit die Treue. Kämpft und arbeitet für die Einheit und Geschlossenheit der Partei, die die Voraussetzung für den Sieg der Arbeiterklasse bildet.“

Die Breslauer Parteispalter an der Arbeit

Von langer Hand vorbereitet

Breslau, 30. Sept. (Eig. Draht.) Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei in Breslau wurde von dem Bezirksvorstand Mittel-Schlesiens der SPD. seines Amtes enthoben. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß sich der Vorstand der Breslauer Ortsgruppe der SPD. mit den aus der Sozialdemokratie ausgeschlossenen Abgeordneten solidarisch erklärte.

Der äußere Kontakt der Abspaltungsbewegung innerhalb der Breslauer Parteioffiziere erfolgte am Dienstagabend mit einer Kundgebung der SA., der Arbeitsgemeinschaft junger Sozialisten (Erlaß für die früheren Jungsozialisten), sowie der sozialdemokratischen Studenten und Schüler. Eingeleitet wurde diese Versammlung mit dem kommunistischen roten Matrosenlied. Dann sprach der bisherige Parteivorstand Dr. Ernst Efstein. Er teilte zunächst mit, daß Seydewitz und Rosenfeld ausgeschlossen seien und polemisierte dann gegen die Koalitions- und Tolerierungspolitik. Schließlich erklärte Efstein, daß diejenigen, die jetzt schon sich als außerhalb der Partei stehend fühlen, frei von aller Schuld seien. Der Weg des Rückzugs zur Scheiternsgruppenpflege habe zwar noch offen gestanden, werde aber von der Breslauer Partei nicht befürwortet werden. Die Kundgebung endete mit der Annahme einer Entschließung, in der gesagt wird:

„Die proletarische Jugend Breslaus verurteilt die Tat des Parteivorstandes, der damit die Sozialdemokratische Partei spaltet und gelobt, treu zu Rosenfeld und Seydewitz als ihren Führern im Klassenkampf zu stehen.“

Die Antwort des Bezirksvorstandes Mittel-Schlesiens auf diese Entscheidung, mit der der erste Trennungsschritt vollzogen war, erfolgte am Mittwoch bereits in den frühen Morgenstunden. Der Ortsvorstand Breslau wurde mit sofortiger Wirkung seiner Mem-

ter enthoben. Außerdem wurde der bisherige Ortssekretär Max Kaufsch ebenfalls unverzüglich von seinem Posten entfernt. Ferner hat der Bezirksvorstand die für Freitag angekündigte Funktionär- und Vertreterversammlung, in der Seydewitz sprechen sollte, abgelehnt. Die Geschäfte des Ortsvereins wurden dem Bezirkssekretär Brethorff übertragen.

Unter der Überschrift „Für die Einheit der Sozialdemokratischen Partei! Nieder mit den Spaltern!“ beschloß die Mittwochsausgabe der Volkswacht sehr ausführlich mit den Abspaltungsmachenschaften der Breslauer Opposition. Rückförschlos geistelt ein Aufruf des Bezirksvorstandes das Betragen der Ultraslinken. Verlag und Redaktion der Volkswacht verurteilen das Treiben der Gruppe um Efstein und Ziegler ebenfalls in einer Erklärung mit folgenden scharfen Wendungen: „Die Handlungsweise der jetzt von der Partei Abspaltenden ist nichts weiter als Treubruch in schwerster Kampfform und ein schweres politisches Verbrechen. Es handelt sich allein darum, daß die fraglichen Genossen es nicht über sich bringen können, sich den Beschlüssen der höchsten Parteinstanz zu fügen, die für jedes Mitglied einer politischen Kampforganisation verbindend sein müssen. Redaktion und Verlag der Volkswacht sowie der Volkswacht-Rückförschlos erklären, daß unbeschadet der politischen taktischen Auffassung die einzelnen Redakteure treu hinter der Partei stehen und jeden Versuch von Abspaltungen auf schärfste bekämpfen werden.“

Welche Entwicklung die zweifellos schon von langer Hand

vorbereitete Abspaltungsbewegung in Breslau nehmen wird, ist im Augenblick noch nicht zu übersehen. Am Mittwoch erklärte Efstein, wie bürgerliche Abendblätter melden, einem Vertreter der Schlesiens Korrespondenz, daß er sich im Gegensatz zu dem Bezirksbeschluss die Vorstandsgeschäfte nicht aus der Hand reißen lassen werde. Er nehme bestimmt an, daß die überwiegende Mehrheit der Breslauer und schlesischen Arbeiterkraft hinter ihm stehe. Die Gründung einer neuen Partei wird von Efstein durchaus in den Bereich des Möglichen gestellt. An dieser Arbeit wird sich der gegenwärtige Reichsausschussvorsitzende Ziegler (Breslau) beteiligen.

Am Laufe des Mittwoch haben die Spalter ein Heim der Breslauer SA., besetzt. Efstein persönlich weigerte einem Beauftragten des Bezirksvorstandes den Zutritt, als dieser das Heim für die Partei sicher stellen wollte. Aus anderen Heimen der SA. in Breslau haben Oppositionelle in der Nacht zum Mittwoch die Möbel auszuräumt.

Von der Breslauer Opposition

Breslau, 1. Okt. (Funkdienst.) Am Mittwochabend verließen etwa 60 durchweg jugendliche Mitglieder der oppositionellen Schutzstaffeln gemeinsam in das Sekretariat der SA., einzudringen. Reichsbannerleute, die ihnen entgegenzogen, wurden mit Spucknapfen beworfen. Schließlich bereitete ein Polizeiaufgebot der Schlägerei ein Ende und räumte das Gewerkschaftsbausgrundstück

Hakenkreuz und Sowjetstern

Nazis wegen Landfriedensbruch verurteilt!

Sich. Unter der Anklage des Landfriedensbruchs standen sechs Angehörige der Nazi vor dem Schöffengericht I in Karlsruhe. (Vorsitzender Amtsrichter Dr. Müller.) Den Angeklagten Karl Walter Friedrich Müller, Albert Bauer, Julius Scherbacher, Karl Armbrust und Heinrich Kiefer, sämtlich aus Durlach, wurde zur Last gelegt, in Karlsruhe sich an den Schlägereien bei der Heimfahrt von dem SA.-Treffen am 5. Juli in Horzheim beteiligt zu haben. Bekanntlich sind an dem Tag von den heimkehrenden Nazis an verschiedenen Orten Ausschreitungen verübt worden, die schon eine ganze Zeit die Gerichte beschäftigten. Besonders schlimm war es an diesem Tag im Pfinstal, wo es in fast allen Orten zu Zusammenstößen mit der Bevölkerung kam. In diesem Falle handelt es sich um den Überfall auf das Heim des Turnvereins Kleinfeldbach. Der Tatbestand war folgender:

Angetrieben durch den Verlauf des Treffens und durch den infolge der großen Hitze an jenem Tag fast gestillten Durst trübten sich die SA.-Leute in erheblicher Stimmung. Während am Morgen die Fahrt noch einigermaßen ruhig durch die verschönten Orte ging, wo man die Bevölkerung noch nicht durch lautes Schreien und mit Sprechbännen belästigte, war am Abend bei der Rückfahrt die Stimmung um so angeregter. Bereits in Singen gab es einen Zusammenstoß mit einer Musiktruppe, die dort am Wege stand. Auf die Rufe der Nazis „Heil Hitler“ antworteten die Musiker nach den Aussagen „Heil Moskau“, was für die Nazis das Signal bildete, abzusteigen. Bei der großen Anzahl der Autos war ein größerer Anlauf unvermeidlich. Die zum Teil schon weitergefahrenen Autos hielten und die Nazis ließen wieder zurück zum Dorf. Doch ging es diesmal noch sehr allmählich ab. Um so schlimmer wurde es in dem nächsten Orte Kleinfeldbach. Gleich am Anfang des Ortes, wo der Bürgermeister wohnt, wurde ein Trommetenschlag gegeben, worauf die Autos hielten. Mit Sprechbännen und unsäglichem Rufen wurde die Bevölkerung traktiert, wobei ein Teil überläufig mit „Heil Moskau“ und „Rot Front“ antwortete. Neben dem Auto der Angeklagten stand der kommunistische Bürgermeister des Ortes, der ebenfalls sich an dem Rufen beteiligte. Die Nazis sprangen ab und besaßen den Bürgermeister in sein Haus gefesselt. Dann gab es ein mühsames Geschimpfe durch das Fenster, die Nazis griffen an, schlugen mittels Steinen zwei Fenster ein, sowie das Fenster an der Haustüre. Der Bürgermeister und sein Schwiegerjahn wurden durch die vorrückenden Nazis verletzt und hatten beide Kopfverletzungen, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Dann führte ein Teil auf das nebenan liegende Heim der Freien Turner, wo alles kurz und klein geschlagen wurde. Die 5 bis 6 Personen, die auf dem Plage sich befanden, mußten mit Verletzungen vor den anstürmenden Nazifolken ausweichen. Dabei wurde auch die Fahne gestohlen.

Die Anklage warf den Nazis neben vor, sich an diesen Zusammenstößen beteiligt zu haben. Zugegeben wurde, daß sie beteiligt waren, nur will keiner geschlagen haben. Nach den Zeugnissen stand der Bürgermeister vor jenem Haus als die Nazis in der Richtung von Singen kamen. Auf die Rufe der Nazis wurde mit Heil Moskau geantwortet. Darauf hielten die Nazis an und sprangen von den Autos. Der Angeklagte Müller soll gefragt haben: „... was geht mit Heil Moskau?“ Das war der Anlaß zu der Schlägerei. Dann begann der Angriff auf das Turnheim.

In Schönenlinie schwärmten nach Zeugnisaussage mindestens 200 SA.-Leute über den Platz auf das kleine Haus,

wo sich ungefähr 5 bis 6 Personen befanden. Mit Stachkruten und Gummiknüppeln soll auf die Zivilpersonen eingeschlagen worden sein. Rechtsanwalt Rupp, der die Angeklagten verteidigte, stellte den Beweisantrag, den SA.-Führer Schrammberger zu vernachlässigen, der auszuweisen sollte, daß die SA.-Leute keine Waffen gehabt hätten. (1) Der Antrag wurde abgelehnt. In der Verhandlung gaben die Angeklagten an, daß sie von den paar Leuten auf dem Turnplatz durch das Schwenken einer roten Fahne provoziert worden seien. Auch Rufe sollen gefallen sein, die aber durch die weite Entfernung von jenem der Angeklagten verstanden worden sind. Trotzdem ließen sie sich nicht abhalten, in solch überaus großer Mehrheit auf die paar Leute einzuschlagen, die nachher blutend das Weite suchen mußten. Inmitten der Schlägerei nahm der Angeklagte Walter die Fahne zu sich, die später in Karlsruhe verbrannt worden sein soll.

Die Beweisaufnahme

ergab, daß sich die Angeklagten des Landfriedensbruchs schuldig gemacht haben. Der Zeuge Bauer, auch ein Nazi, der nichts geizen haben will, muß von Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht werden, daß er heute nicht unter dem Befehl seines Sturmführers, son-

der unter jenem Eid stehe. Die übrigen Zeugen konnten zur Sache nichts wesentlich Neues beibringen. Der Staatsanwalt betonte insbesondere, daß sich die Nazi bei der Heimfahrt in erheblicher Stimmung befanden, die in den Kraftausbrüchen ihren Ausfluß fand. Eine besondere Auffassung vertrat der Staatsanwalt aber darin, wenn er meinte, daß der Ruf „Heil Moskau“ auf viele Menschen einen abstoßenden Eindruck mache. Man kann aber sicher sein, daß diese Zahl bei „Heil Hitler“ genau so groß sein wird. Die Feststellung wäre aber im Interesse der Sachlichkeit notwendig gewesen. In dem Rufen der Bevölkerung läge in ein Teil der Schuld. Die Hauptschuld traf aber die Führung der Nazi, die die Autos halten ließ, anstatt ruhig weiter zu fahren. Deshalb stellte der Staatsanwalt seinen Strafanspruch nach § 125 wegen schweren Landfriedensbruchs für die Angeklagten Bauer, Kiefer, Scherbacher und Armbrust mit je 4 Monaten Gefängnis. Für den Angeklagten Müller eine solche von 7 Monaten wegen schweren Landfriedensbruchs mit Minderern, während der Angeklagte Müller mangels fester Beweise freizusprechen sei. Der Staatsanwalt betonte, aber auch, daß unter allen Umständen eine harte Strafe am Plage sei, schon als Abschreckungsmittel.

Rechtsanwalt Rupp las natürlich das Motiv für Landfriedensbruch als nicht gegeben und meinte, daß nur durch die eiserne Disziplin (1) der SA. ein größeres Unheil verhindert worden lie. Wenn bei einem Festzuge am Wege gefesselte Weiber stehen, die brüllen und schreien, so veranlaßt es größte Beherdigung der SA., daß man nicht plötzlich einmal aufschlägt“, meinte Herr Rupp! Man darf sich dann eben nicht wundern, wenn in gleichem Ton die Antwort kommt. Daß durch den Ruf „Heil Moskau“ und das Winken mit einer Fahne der Grund für eine Provokation vorlag, erscheint am mindesten sehr zweifelhaft. Es müßte doch dann der gesamten Bevölkerung von Herrn Rupp ohne weiteres das gleiche Recht bei den Rufen der Nazi zugestanden werden. Ein böser Schmeißer unterließ dem Herrn Rechtsanwalt auch, als er dem Zeugen Bürgermeister Kraus an einem Beispiel zeigen wollte, daß sich die Rufen so etwas auch nicht gefallen ließen, wenn vom Gegner so geantwortet wird. Was sein! Aber vorläufig lebt noch in keinem schichtlichen Staat und das Hakenkreuz ist noch nicht der Geheißer Deutschlands! In jenem Pladooyer verlangte er die Freisprechung für sämtliche Angeklagten.

Das Gericht erließ folgendes

Urteil

Wegen schwerem Landfriedensbruch wurden die Angeklagten Bauer, Kiefer, Armbrust zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt, der Angeklagte Müller zu 3 Monaten und 2 Wochen Gefängnis wegen schweren Landfriedensbruchs mit Sachbeschädigung verurteilt. Der Angeklagte Scherbacher erhielt 6 Wochen Gefängnis mit Strafzuschuß auf Wohlverhalten und wegen seiner Jugend Uebermüdung in eine Erziehungsanstalt. Der Angeklagte Müller wurde freigesprochen.

Im Gausen ist zu sagen, daß auch dieser Richterpruch als ein sehr mildes Urteil für die Vorkommnisse an jenem Tage zu bezeichnen ist.

Chefredakteur: Georg Schöppin. Verantwortlich: Politt, Breslau. Redaktionsrat: Volkwirtschaft, Aus der Welt, Letzte Nachrichten: E. Gräbner, Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Rhein, Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Straße, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Giese. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wochblätter in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volkswacht G.m.b.H., Karlsruhe.

Badisches Landestheater. Wagners „Lohengrin“ erscheint zum erstenmal in der neuen Spielzeit am Sonntag, 4. Oktober, während am gleichen Tage im Konzerthaus die Schwand-Operette „Frauen haben das gern“ am erstenmal wiederholt werden wird. Am Donnerstag, 4. Oktober, 11.15 Uhr, wird Herr Intendant Carl Hochmann, dessen Persönlichkeit anlässlich seines 60. Geburtstages auch in der hiesigen Presse gebührend gewürdigt wurde, im Rahmen einer Sonntag-Morgensfeier über Johann Strauß sprechen. Das umrahmende künstlerische Programm wird ausschließlich Kompositionen des großen „Waltz-Königs“ zu Gehör bringen und kommt unter Mitwirkung des Landestheaterorchesters durch Josef Krupp, Malte Hans und Harald Josef Fürstner mit dem Ballett unserer Bühne zur Durchführung.

Preiswert kaufen-sparen-und ein Geschenk dazu!

Verlangen Sie in unserer Filiale ein Weihnachts-Sparbuch mit 10 Gratismarken! - Für das mit roten Rabattmarken gefüllte Sparbuch erhalten Sie vor Weihnachten 1931 ausser 5%o Rabatt ein schönes Weihnachts-Geschenk!

KAISER'S KAFFEE-GESCHAFT 1500 FILIALEN

Filialen: Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24, Kaiserstraße 27, 68 134 u. 243, Rheinstraße 44, Roonstraße 1
Durlach, Hauptstraße 62 / Ettlingen, Marktstraße 7



Gewerkschaftliches

Devahaim-Skandal - Auch der DSH ist dabei

In einer kürzlichen Versammlung der betroffenen Erwerber und Gläubiger des Devahaimkonzerns, die kürzlich in Daberlands Festhallen zu Berlin stattfand, haben mehrere Redner unter einhelliger Zustimmung der Anwesenden verlangt, wie uns vom DSH mitgeteilt wird, daß auch der **Deutschnationale Handlungsgehilfenverband** für die Verluste der Erwerber regrepplich gemacht wird. Der DSH ist durch seine rege Beteiligung an der Mißwirtschaft im Devahaimkonzern, die mit parlamentarischen Ausdrücken nicht mehr gekennzeichnet werden kann, heillos kompromittiert. Er ist der weitestgehende Gesellschafter der Devahaim. Zahlreiche Bauverträge sind - wie in der Erwerberversammlung festgestellt wurde - durch Funktionäre des DSH für den Abschluß eines Bauvertrages mit der Devahaim-Gesellschaft abgeschlossen worden. Der Vertreter des DSH im Aufsichtsrat der Devahaim war der Generalsekretär des Verbandes, Herr Brost. Erst als der Zusammenbruch nicht mehr zu vermeiden war, hat Brost gemeinsam mit seinen sämtlichen Kollegen in den Aufsichtsräten der Devahaim-Gesellschaften - Faktoren der Inneren Mission und christlich-sozialen Abwehrgesellschaften - sein Mandat niedergelegt. Die Ratten verließen das sinkende Schiff.

Es ist allgemein bekannt, daß die auf das schwerste belastete Geschäftsführung der Bankrotunternehmungen nur eine Marionette in den Händen der Aufsichtsräte gewesen ist. Herr Brost, der Generalsekretär und Beauftragte des DSH, war mitlenmann. Er hat nicht, wie es seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit als sogenannter Angestelltervertreter gewesen wäre, gegen Korruption und Mißwirtschaft protestiert. Er hat die Verluste mitgedeckt.

Der **Deutschnationale Handlungsgehilfenverband** und sein Generalsekretär Brost - sie sind mit schuldig an der beispiellosen Verwahrlosung von Millionen Bauverträgen, die um so verwerflicher ist, als es sich um die so teuer erprobten Gelder kleiner Leute handelt. Die Erwerber sind durchaus im Recht, wenn sie den DSH zur Verantwortung heranziehen.

4. Afa-Gewerkschaftskongress

Vom 5. bis 7. Oktober 1931 tritt in Leipzig der 4. Afa-Gewerkschaftskongress zusammen. Der Afa-Bund ist die freigewerkschaftliche Spitzenorganisation der Angestelltenverbände. Ihm sind zurzeit 15 Organisationen mit 477 300 Mitgliedern angeschlossen. Es entspricht der Tradition der Afa-Kongresse, dem Standort der Angestellten in erster Linie Fragen zu behandeln, die für die gesamte Arbeitnehmerbewegung, für Staat, Gesellschaft und Wirtschaft von großer Bedeutung sind.

Die Tagung in Leipzig findet in einer Zeit schwerster Krise statt. Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist in seinen Grundfesten erschüttert. Mehr als alle übrigen Länder der Welt ist Deutschland betroffen. Die Folgen der kapitalistischen Mißwirtschaft tragen in erster Linie die Angestellten und Arbeiter. Der Kongress wird deshalb in dieser Situation gegen das bisherige System der Wirtschaft grundlegend Stellung nehmen.

Der Bundesvorstand hat in den Mittelpunkt der Tagung das Referat „**Gesellschaftsmacht oder Privatmacht über die Wirtschaft**“ gestellt. Reichsminister a. D. Rudolf Sifferding wird dieses Thema behandeln. Er wird nachweisen, daß die Vorgänge in den letzten Monaten eine planmäßige Ordnung der Produktionskräfte und ihre Unterordnung unter die Gesellschaftsmacht des Staates zwingend notwendig machen. Es wird Aufgabe der Arbeiterklasse im weitesten Sinne sein, in diesem Abschnitt der Entwicklung des Kapitalismus ihren Einfluß auf den Staat handig zu erweitern, um so den Weg für die letzte Form der Wirtschaft zu ebnen.

Auf die Stellung der Angestellten innerhalb der Arbeiterklasse wird es bei dem Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft wesentlich

antommen. Der Afa-Bund und seine Verbände führen einen jahrzehntelangen Kampf um die geistige Einstellung der Angestellten. Ein großer Teil der Angestellten ist noch heute in längst überholten Vorstellungen befangen. Die bürgerlichen Angestelltenverbände, der **Deutschnationale Handlungsgehilfenverband** ebenso wie der **Gewerkschaftsbund der Angestellten** erkennen noch immer die veränderte Lage der Angestellten nicht an. Der 4. Afa-Gewerkschaftskongress wird deshalb in Fortführung und Ergänzung der Debatte auf dem Damburger Kongress ein Referat seines Bundesvorsitzenden, des Kollegen **Aufhäuser**, über „**Ideologie und Taktik der Angestelltenbewegung**“ entgegennehmen. In der Aussprache zu diesem Tagesordnungspunkt werden vor allem die Führer der freigewerkschaftlichen Angestelltenbewegung zu Worte kommen. An dieser Stelle wird auch Gelegenheit sein, den Faschismus und seine Einwirkungsmöglichkeiten auf die Angestellten zu besprechen. Angesichts der großen Auseinandersetzungen über Demotografie und Faschismus, die die europäischen Arbeiterklasse bewegen und bei den harten Wechselwirkungen zwischen Staatsform einerseits, Arbeiterklasse und Arbeiterrecht andererseits, gewinnt die Unterbindung dieses Problems für die gesamte Öffentlichkeit die größte Bedeutung.

Das Elend der Provisionsreisenden

In die üblichen Geschäftspraktiken eines Karlsruher Geschäftes leuchtete ein Prozeß, der vor dem Schöffengericht in Karlsruhe gegen den Kaufmann W. Sch. aus Karlsruhe stattfand. Gegen ihn ist das Verfahren wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrug eingeleitet worden. Der Angeklagte war in der Zeit vom 1. Juli 1930 bis zum 5. Februar 1931 bei der Firma **Kuno Guttmann**, Bürobedarf, als Provisionsreisender beschäftigt gewesen. Nach der Anklage soll er in 18 Fällen sich schuldig gemacht haben, wovon er sechs zugab. Bei der Beweisaufnahme brach ein Teil der Anklagen zusammen und es ergab sich ein wesentlich anderes Bild. Als Provision erhielt Sch. 30 Prozent vom Umsatz, er mußte davon alle seine Kosten bezahlen. Er befand sich also in keiner zurechnungsfähigen Lage. Er behauptete hauptsächlich die Gemeindevorstellungen, Schulen und nach der Anklage Dinge auf die Bestellscheine geschrieben, die nicht bestellt worden sind. So hatte er nachträglich die unterschriebenen Kopien geändert und neue Artikel darauf geschrieben. Dadurch machte er sich der Urkundenfälschung schuldig. Durch hinzugekommenen neuer Artikel konnte er sich aber auch eine höhere Provision verschaffen. Deshalb die Anklage wegen Betrug.

Der Inhaber der Firma zeigte den Angeklagten deshalb an. In der Verhandlung kamen über die Firma aber wertwürdige Dinge zutage, so daß der Staatsanwalt am Schluß der Verhandlung gegen den Inhaber der Firma Strafantrag wegen Anstiftung zum Betrug stellte. Der Angeklagte hatte z. B. die Anweisung, daß er die Gemeindevorstellungen und sonstigen Kunden dazu verleiten sollte, Füllfederhalter, Stiften oder andere teurere Gegenstände, die einen hohen Betrag ausmachen, dadurch zu verkaufen, daß die Rechnung auf allgemeinen Bürobedarf ausgestellt wurde. Die Gemeinde sollte dadurch über den wirklichen Kauf getäuscht werden und die Beamten auf Kosten der Gemeinde zu Betrügereien veranlaßt werden. Wertwürdig mutet es an, wenn bei einer Verlesung an eine Gemeinde für den betreffenden Beamten eine große Schachtel Pralinen heilig. Ein großer Teil der strafbaren Handlungen wurden deshalb auf das Konto des Inhabers der Firma gewälzt. Im Urteil wurde der Angeklagte, der einen guten Eindruck machte, und noch nicht vorbestraft ist zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, für die er bis zu dem Jahr 1934 Bewährungsfrist erhält. Für den Urheber dieses Prozesses dürfte das die Ende aber erst folgen.

Frankfurter Arbeitgeberverband kündigt Gehaltstarif. Das Kartell der Frankfurter Arbeitgeberverbände hat den Gehaltstarif des Frankfurter Ortsarbeitsrates zum 31. Oktober gekündigt. Bestimmte Forderungen hinsichtlich des Neuabschlusses sind bisher von Arbeitgeberseite noch nicht aufgestellt worden.

Bessere Tarifbedingungen in der schlesischen Metallindustrie. Der Eisenbittenverband Niederschlesien hat die Kündigung des Lohnstarifes zum 31. Oktober ausgesprochen. Von dieser Kündigung werden etwa 4000 Arbeiter betroffen. Ferner wurden die geltenden Mantelstarifverträge zum 31. Dezember 1931 vom Verband schlesischer Metallindustrieller, Gruppe Breslau, Reiffe und Rathhor gekündigt.

Kündigung des Gehaltstarifes der kaufmännischen und technischen Angestellten in Breslau. Die Vereinigung der Breslauer Arbeitgeberverbände hat den am Tarifvertrag beteiligten Angestelltenorganisationen zum 31. Oktober die Tarifmindergebühren gekündigt in dem Verlangen, die Gehaltsätze in der Höhe festzulegen, wie sie bis zum 31. Januar 1927 in Gültigkeit waren. 22 000 Breslauer Angestellte werden von dieser Kündigung betroffen.

Große Postbeamtenagung. In der Zeit vom 23. bis 25. September tagte in den Räumen des Reichswirtschaftsrats in Berlin der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten G. B. Die Verhandlungen des Verbandstages standen im Zeichen der Wirtschaftskrise und der Notverordnungen. Am 2. Verhandlungstage hielt Herr Staatssekretär Dr. Sautter vom Reichspostministerium einen Vortrag über „Die Bedeutung der deutschen Reichspost für Staat und Wirtschaft“. Der Verbandstag hat in einer Reihe von Entschlüssen zu vorbrinlichen Fragen der Beamtenpolitik und zu den speziellen Berufsfragen der im Reichsverband vereinigten Postbeamten Stellung genommen. Hervorzuheben ist die Betonung der Verbundenheit mit Volk und Vaterland und das Bestreben zur republikanischen Reichsverfassung. Der Verbandstag verurteilte mit Entschiedenheit alle Bestrebungen, die geeignet sind, das Fundament und das Gefüge des Volkstaates zu lockern oder zu erschüttern. Der Verbandstag hat die Erwartung ausgesprochen, daß alle staatsbelebenden Kräfte im Volke sich der Notwendigkeit der Erhaltung eines unparteiisch im Dienste der Gesamtheit stehenden Berufsbeamtentums bewußt bleiben und mit dafür eintreten, dieses Berufsbeamtentum über die Not der Zeit hinweg dem Staat zu erhalten. In den Reichsanstalten wurde ein Telegramm abgefaßt, in welchem gegen eine Auftridungssperre nach dem Vorbild Preußens Verwaltung eingelegt wird.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 29. Sept.: Heinrich Winterbauer, 71 Jahre alt, Knecht, Lebig (Klein-Künzler). Anna Kromer, 81 Jahre alt, Witwe von Heinrich Kromer, Bildhauer. Beerdigung am 2. Oktober, 13.30 Uhr. — 30. Sept.: Luise Schmaier, 26 Jahre alt, Ehefrau von Karl Schmaier, Mechaniker. Beerdigung am 2. Oktober, 14.30 Uhr.

Vereinsanzeiger

Die in 4 Teilen 50 Pfg. die Zeile
Bei 6 u. mehr Teilen 60 Pfg. die Zeile
Verbandsanzeiger finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, aber werden zum Teil veröffentlicht.

Karlsruhe.
Freie Turnerschaft, Fußballabteilung. Freitag, abend 8 Uhr außerordentliche Spielerversammlung im „Gambinus“. Erscheinen aller Spieler ist Pflicht. 7255
Naturfreunde Wasserwanderer. Sonntag, 4. Oktober, Abnabeln. Abfahrt Sonntag früh 6.20 Uhr nach Wintersdorf oder ab Bootshaus zum gemeinsamen Treffpunkt halb 3 Uhr Auer Fährhaus. Näheres Freitag Volkshaus. 7257
Volkschor Karlsruhe-West. Am morgigen Freitag fällt die Singstunde wegen Verhinderung des Chorleiters aus. Hierfür gemüthliches Beisammensein. Für Unterhaltung ist gesorgt. Auf in die „Drei Linden“. 7241
Burlach, Arbeitersport- und Kulturverein. Freitag, 2. Oktober, abends 8 Uhr, im Volkshaus Aue, „Berichterstattung von der 2. Arbeiter-Olympiade in Wien“ (mit Lichtbildern). Für Kinder um 6 Uhr. 1806



Stoff-

Fabriken

verkaufen

direkt

Sparen heißt das Gebot der Stunde • Jeder muß heut sparen
Jeder will billiger leben • Billiger, aber nicht schlechter

Gute Wollstoffe, gute Seidenstoffe, Baumwollstoffe und Weißwaren, haltbare Qualitäten auf allen Gebieten der Bekleidung und des Haushalts zu verbilligen - das ist die Aufgabe unseres neuen Verkaufs-Systems •

Unser Verkaufs-System verzichtet auf alles Verteuernde, Überflüssige, Unnötige • Es ermöglicht, unsere garantiert deutschen Qualitäts-Stoffe zu neuen, verbilligten Preisen anzubieten • Es ist künftig nicht mehr nötig, mit dem Einkauf zu warten, bis ein sogenannter „Extrapreis“ irgendwo auftaucht •

BEI UNS HABEN SIE IMMER, ZU JEDER STUNDE, ZU JEDER ZEIT SOZUSAGEN „EXTRAPREISE“.

Wir sind immer gleichmäßig billig, immer gleichmäßig leistungsfähig • Sie können kommen, wann Sie wollen - zu jeder Stunde finden Sie das Richtige zu einem für die heutige Zeit überraschend kleinen Preis •

Heute mittag 11 Uhr eröffnen wir unsere hiesige Verkaufsstelle



K A I S E R S T R A S S E 2 0 5

Unsere interessante Hauszeitschrift „DER SPIEGEL“ wird kostenlos an jedermann abgegeben

Wir haben für ganz Deutschland das Alleinverkaufsrecht der neuen Schnittmuster „DER GELBE SCHNITT“





Sehr geehrte Hausfrau!

Wir gestatten uns, Sie auf unsere neu eröffnete Verteilungsstelle nr. 54 Gottesauer Platz Nr. 1

aufmerksam zu machen. — Wir führen Kolonialwaren, Brot- und Backwaren aus eigener Bäckerei, Bier und Weine sowie Käse- und Wurstwaren in bester Qualität.

Aufnahme kostenlos
Beitrittserklärungen in der Verteilungsstelle erhältlich.

Aufmerksam machen wir darauf, daß wir Waren grundsätzlich nur an Mitglieder abgeben. — Wir hoffen daher, Sie als Mitglied unseres Vereins begrüßen zu können

Lebensbedürfnisverein

Karlsruhe

7249

Amtliche Bekanntmachungen

Ueber das Vermögen der Firma Haas & Friedrich, Automobile in Karlsruhe, Ritterstr. 13/17, wurde heute nachmittags 6 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist: Jakob Reinhardt, Bankdirektor a. D. hier, Erbprinzenstr. 4. Konkursforderungen sind bis zum 14. November 1931 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschlüsselung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Dienstag, den 27. Oktober 1931, nachmittags 4 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Dienstag, den 1. Dezember 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Madonnenstr. 2, Stod. Zimmer Nr. 131. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeindeführer leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgeordnete Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 14. November 1931 anzuzeigen. Karlsruhe, den 29. September 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 3. 1822

Ueber das Vermögen des Hermann Bauer, Wirt am Hofhausbräu in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 42, wurde heute nachmittags 5 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt J. Löwe in Karlsruhe, Kaiserstr. 50. Konkursforderungen sind bis zum 14. November 1931 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschlüsselung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Montag, den 26. Oktober 1931, nachmittags 4 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Montag, den 30. November 1931, nachmittags 3 1/2 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Madonnenstr. 2, Stod. Zimmer Nr. 131. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeindeführer leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgeordnete Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 14. November 1931 anzuzeigen. Karlsruhe, den 29. September 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 3. 1821

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Ernst Baum in Karlsruhe, Augustenstr. 69, wurde nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben. Karlsruhe, den 24. August 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 1.

Bekanntmachung

Der auf Samstag, den 3. Oktober 1931, vormittags 9 Uhr, bestimmte Zwangsversteigerungstermin gegen Valentin Horstlauer Eheleute ist aufgehoben. 1818

Karlsruhe, den 29. September 1931.

Abt. Notariat Karlsruhe V

als Vollstreckungsgericht

Zwangs-Versteigerung.

II V.T. 35/31.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am

Donnerstag, den 3. Dezember 1931,

nachmittags 3 Uhr,

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Ritterstr. 181, II. Stod. Zimmer Nr. 14,

das Grundstück des Karl Anton Leopold Cople, Möbelhändler in Karlsruhe, auf Gemartung Karlsruhe.

Die Anordnung der Versteigerung wurde am 29. August 1931 im Grundbuch eingetragen und ist in dem Versteigerungstermin über das Grundstück laut Eintragung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 29. August 1931 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind insoweit in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung nicht nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einmündlich einfeilen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.

Grundstückskategorie: Grundbuch von Karlsruhe, Band 74, Seite 10.

Abt. Nr. 141. 2 a 19 am Hofreite Steinstraße 6 und Schwanenstr. 28.

Auf der Hofreite steht:

a) ein dreistöckiges Magazin und Arbeitsbüro mit Schienensteller (Schwanenstr. 28)

b) ein vierstöckiges Wohnhaus mit Schienensteller (Steinstraße 6)

c) ein dreistöckiger Seitenflügel links mit Schienensteller.

Schätzungswert:

a) ohne Zubehör 38 000 RM.

b) mit Zubehör 36 100 RM.

Karlsruhe, den 29. Sept. 1931. 1819

Abt. Notariat II

als Vollstreckungsgericht

Wir zeigen Ihnen Leistungsbeweise

Höchste Werte und niedrigste Preise!

Wir führen in unserer Strumpf-Abteilung unsere bewährten, unübertroffenen Haus-Qualitäten
Extraangebot: Rheingold 1.55
Plattiert Baumwolle mit Kunstseide 1.45 Wolle 1.50
Flor mit Kunstseide 2.45 1.90 Wolle mit Kunstseide 2.40

- Damen-Schlupfrose m. Pflschfütter Größe 42-48 1.—
- Damenhemdhose mit Bandträger, Windelform, edel Maco 1.—
- Damenhemd m. angew. Achsel, edel Maco 6.80
- Kinder-Schlupfrose mit Pflschfütter Größe 36, 38, 40 0.75 Größe 30, 32, 34 0.50
- Ein Posten Herrenpullover mit Arm, teilweise mit Reißverschluss, zum Ausziehen 5.90
- Kinderpullover höchst gemustert Größe 40-55 1.—
- Pullunder reine Wolle, für Damen u. Herren 2.40
- Gamaschenanzug 4 teilig, Größe 1 8.75 Steigerung 2.—
- Damen-Regenschirm Kunstseide, 12 teilig, moderne Griffe 3.40
- Halbdaune halb-weiß 2.60
- Inlett indanthren, feinfarbig 80 cm breit, 1.90 130 cm br. 3.40
- Schlafdecke reine Wolle 14.50
- Schlafdecke Baumwolljacquard 4.90
- Steppdecke Kunstseidenmatt mit Zierstich, 150/200 15.50
- 2 Nachtschdecken gezeichnet, aus gutem Haustuch 0.40
- Decke reich mit Spitze garniert, Gr. 50/50 cm 0.50
- Decke gezeichnet, aus gutem Haustuch, 80/80 0.65
- Damen-Schürze gezeichnet, gerändert u. reich garniert 0.90
- Kissen gezeichnet, schwarze Reinsleinen, handgewebt, mit Rückwand 1.25
- Cachenez weiß 0.95 0.75
- Herren-Schlafanzug Flanell 4.90
- Herren-Gamaschen mit Lederstreif 1.40
- Damen-Trägerhemd mit Gitterstick-Einsatz oder Achselhemd mit Gitterstickereinsatz 0.90
- Damen-Trägerhemd mit Stickermotiv und bunter Kante 1.80
- Damen-Nachthemd Kimono m. Krag, w-d-bl. od. m. Stickermotiv u. Klappelspitze verarb. 1.45
- Damen-Nachthemd Croisé, 1/2 Arm mit Kragen und buntem Wäschebesatz 2.60
- Damen-Nachtjacke Croisé mit Kragen und Barmer Bogen verarbeitet 1.90
- Prinzebrock Charmeuse mit Tüllmotiv verarbeitet 2.90
- Kopfkissen 3 teilig festoniert, hübscher Bogen 1.—
- Oberbettuch 150/250 mit Seffenseum dazu passend 2.90
- Paradekissen mit Klappelspitze und Klappelspitze, 4 seit. verarbeitet 1.75
- Ein Posten Frotteerhandtücher teils 45/100, teils 56/110 0.75
- Tischtuch Jacquardmuster, Baumwolle mit Kunstseide, weiß/bunt 3.60
- Kinder-Trikotschlafanzug bunt, weiß besetzt Länge 60-75 1.—
- Babykleidchen od. Anzüge mit Arm Größe 1-3 1.—
- 1 Posten Wollhöschen gestrickt 0.90
- 1 Baby-Ausststeuer bestehend aus: 3 Hemdchen, 3 Jackchen, 3 Windeln 15 3 Unterlagen, 1 Wickeldecke 4.90 1 Wickelband, 1 Gummi-Einlage 1.—
- Gummischürze 0.50
- Damen-Trägerschürze indanthren mit gemustertem Unterleil 0.90
- Kleid Baumwoll-Tweed, mit Krag., gute Ausfüh. 4.90
- Strumpfband-Gürtel Seitenschluß mit Gummi 1.—
- Socken reine Wolle 1.— 0.60
- Herren-Unterjacke normal Größe 5 0.95 Größe 4 0.80
- Herren-Unterhosen Größe 5 0.95

Burchard

Wir führen Vobach-Schnitte

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich Genossenschaftliche Versicherungsaktionssocietät, Hamburg 5.

Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands

Gegenwärtig rund 2.2 Millionen Versicherte mit 900 Millionen RMk. Versicherungssumme, 150 Millionen RMk. Vermögen davon Eigentum der Versicherten

Prämienreserve über 100 Millionen RMk
Gewinnanteile über 32 Millionen RMk
zusammen über 132 Millionen RMk.

Versicherungsleistungen: über 12 Million. RMk seit November 1923 (Ende der Inflation).

Nähere Auskunft erteilen die Rechenstellen: Karlsruhe, Schwanenstr. 16; Schrammstr. 1, Würtemberg; Volkshaus, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57-61.

Schwere eichene Schlafzimmer Speisezimmer Küchen

7220
sehr billig zu verkaufen
Jul. Weinheimer
Kaiserstr. 81/83

Rehme Bügelstühle, auch das kleinste Quantum, an. Bügel auch im Hause
Hr. Hildebrand, Schwanenstr. 77, 79

19jähr. Junge sucht Arbeit gleichwels. Art. Gelehrte, Bekleidungslehre, Kattler, Krogentier, S. V.

Wer gibt ein Arbeitsl. (über 13 Arbeitl. ber.) Wintermantel gegen 100 ab. Schwanenstr. 77, 79

5 neue Kutschdecken nebst 4 Schläuchen (Anbia), 60 x 20 (600 x 80), um Preis 4 00, 4 zu verkaufen, werden auch einzeln abgegeben. Angeb. unt. Nr. 7234 a. d. Volkstr.

Feiner Kartoffel für 1 Kauf, jed. Quantum
Beaunath Grünwinkel
Burmehelmer Str. 108

Kluge Geschäftsleute

schätzen den Arbeiter als Kunden, Sie inserieren deshalb im Volksfreund.

Sparkochherd mit Rohr zu laufen gel. Wozgenitz, 41, Reingärtner. 231574

Küchen, diese Woche von 115 A, pracht. Bietet 80 A
5 neue Kutschdecken nebst 4 Schläuchen (Anbia), 60 x 20 (600 x 80), um Preis 4 00, 4 zu verkaufen, werden auch einzeln abgegeben. Angeb. unt. Nr. 7234 a. d. Volkstr.

Uchtung! Autobeitzer! Schnell vorratige Ersatzteile billig!
Karlsruh. Autofriedhof
Hohenjollerstr. 47

Unentgeltlicher Schwimm-Unterricht

für jedermann wird bis einschließlich Februar 1932 werktäglich im städt. Vierordt- und Friedrichsbad nur gegen Zahlung der üblichen Gebühren für Schwimmbilder erteilt. Anmeldungen jederzeit an den Kassen des Vierordt- und Friedrichsbades.

Wohnhaus

m 3-4 Z. 1. St. a. L. gel. W. Rufam
Kaiserstr. 38
7256

Größes Karz-Zimmer

leer, betab. tel. zu verm. Baumeisterstr. 12, 1. St. 1. 18179

Zimmer

mit 2 Zimmern zu vermieten. Engländer, Seidenstr. 13, part. r

Helle, geräum. Werkstätte,

eblt. als Lagerraum zu vermieten. Engländer, Seidenstr. 6. 1876

Ein neuer Beitrag zur badischen Politik der letzten 100 Jahre

Dr. h. c. A. REMMELE
M. d. R., Minister a. D.

Baden vom Absolutismus zum Volksstaat

58 Seiten, brosch., 50 Pfg.

Volksfreund-Buchhandlung
Waldstraße 28 / Fernsprecher 7020/21

Farben, Lacke

gebrauchstertig für Anstriche aller Art vorteilh. i. Farbenh. Hansa
Waldstr. 15, b. Colosseum

Große Los nach Karlsruhe

Gerade so gut wie das nach Freiburg fiel, kann es diesmal nach Karlsruhe fallen und Sie können der glückliche Gewinner sein.

Voraussetzung ist natürlich, daß Sie sich an der jetzt beginnenden neuen Ausspielung der Staatslotterie beteiligen

durch Erwerb eines Loses bei den Natl. Lotterie-Einnahmern in Karlsruhe

Mein großer Verkauf von Herbst- u. Winterwaren in allen Abteilungen

bringt Angebote, die dem verringerten Einkommen meiner Kundschaft angepaßt sind. In den von mir geführten Artikeln unterhalte ich die größte Auswahl und selbst in den niederen Preislagen sind die Qualitäten gut und haltbar. Durch direkten Bezug bin ich in der Lage, die denkbar niedrigsten Preise zu stellen.

Kleiderstoffe	Damenkonfektion	Kinderkonfektion	Herrenkonfektion	Baumwollwaren
Hauskleiderstoffe gemustert 70-85 cm br. 1.25-3.85	Regen- u. Ueberg.-Mäntel 29.50 24.50 19.50 14.50	Baby-Mäntel reizende Ausführungen 12.50 9.50	Uebergangs-Mäntel zu besonders billigen Preisen 35.-	Hemdentuche gebleicht, 80 cm br. Mtr. .75-.45
Wollcrêpe de Chine 70 cm br. moderne Herbstfarben . Meter 1.25	Winter-Mäntel in den neuen Diagonal-Pantastoffen 58.- 45.- 29.50	Mädchen-Mäntel einfarb. u. gemusterte Winterstoffe m. imit. Pelzkrag. 18.50 14.50 9.50	Winter-Ulster u. Mäntel Marengo, neue Formen u. Stoffe 105.- 85.-	Pelz-Croisé für warme Winterwäsche Mtr. .95-.75-.65
Kleider-Tweeds 70 cm br. in mod. Farbestellungen 1.75 1.25	Velour-Diagonal-Mäntel reine Wolle, mit den neuen Pelzkragen 75.- 65.- 39.50	Loden-Mäntel f. Knab. u. Mädch. 19.50 14.50 12.50	Dunkle Paletots m. Samtkragen 85.- 68.- 45.-	Bettendamast 150 cm Streifenmuster Mtr. 1.50 1.25
Diagonal-Bouclé Herbst-Neuheit f. Kleid. 2.70 2.25	Frauen-Mäntel in allen modernen Stoffarten mit Pelz 95.- 75.- 55.-	Kinder-Kleider gute Stoffe in einfarbig, kariert u. Waschsam. nette Ausarbeitung 8.75 6.50	Loden-Mäntel imprägniert 48.- 32.- 29.50 24.50	Bettendamast 150 cm neue Blumenmuster Mtr. 2.50 1.50
Schotten u. Karos für Sport- u. Reisekleid. 3.50 2.50	Seal-Püsch-Mäntel bis zu den größten Weiten 125.- 95.- 75.-	Knaben-Anzüge Sportformen 25.- 18.99 14.50	Trenchcoat-Mäntel in marineblau u. Sportfarben 29.50 22.50	Stuhl- u. Haustuche für Bettlicher, dauerhafte feste Qualität, 150 cm br. Mtr. 1.75 1.50
Aigalaine der elegante einfarb. Wollst. l. all. Herbstf. 3.50 4.75	Wolltweed-Kleider moderne Diagonalmusterung 45.- 36.50 24.50	Knaben-Mäntel in besonders großer Auswahl 26.50 19.50 14.50 9.50	Winter-Anzüge l- u. 2-reihig bis zu den größten Weiten 95.- 75.- 65.-	Halbleinen für Kissen fein u. mittelfädig Mtr. 1.90 1.15
Sportmantelstoffe 140 cm br. prakt. Strapazierqualitäten . 4.90	Einfarbige Kleider in Wollroam u. Aigalaine, dem neuen Modestoff 39.50 29.50	Strickwaren	Blaue Kammgarn-Anzüge in meinen bewährten Stamm-Qualitäten 95.- 85.- 75.-	Halbleinen f. Bettlicher beste Strap.-Qualität Mtr. 2.90 2.25
Velour-Diagonal 140 cm br. für den modernen Wintermantel in marine, bleu, braun u. rosagrün Mtr. 7.50 3.75	Seidene Tanzkleider flotte jugendliche Formen 36.50 24.50 19.50	Damen-Pullover reine Wolle, mit Arm. 12.50 8.50	Sport-Anzüge 65.- 55.- 45.-	Sportflanelle gut gerauchte Winterware, echt-farbig Mtr. .95-.75
Mantel-Bouclé aparte Neuheit für den eleganten Wintermantel Mtr. 12.50	Seidene Nachm.-Kleider in den neuen Geweben u. Farben 78.- 68.- 48.- 35.-	Damen Westen reine Wolle, m. Kragen u. Gürtel, neueste Farben . 19.50 14.50 12.50	Gestreifte Hosen 19.50 16.50 12.50 9.50	Schürzenstoffe ca. 116 cm breit, waschecht 1.10-.95-.85
Samt und Seide	Hauskleider aus warmen Winterstoffen 12.50 9.50 6.50	Herren-Pullover Wolle, Jacquardmuster, m. Krag. u. Reißverschluss 17.50 12.50	Knickerbocker-Hosen 16.50 13.50 11.50	Bettuchhüber weiß 150 cm breit, für warme Bettlicher 2.25 1.90
Waschsamt-Druck 70 cm br. in groß. Musterauswahl 1.95 1.25	Morgenröcke aus mollig warmen Flauchstoffen 7.50 4.50	Herren-Westen kräftig gestrickte Strap.-Qualit. 9.50 7.50	Herren-Artikel	Bettinlett federndicht weiß 150 cm breit, für warme Bettlicher 2.25 1.90
Lindener Waschsamt einfarbig u. bedruckt 2.90	Blusen in Wolle, Seide u. Kunstseide, je nach Stoffart 14.50 9.50 7.50	Kinder-Pullover u. Westen Strapazier-Qualitäten 8.50 6.50 4.50	Einsatz-Hemden aus gutem Trikot mit moderner Popelinebrust 1.75 2.50	Bettinlett 130 cm breit federndicht u. farbecht Mtr. 3.75 3.25
Crêpe Marocaine Kunstseide großes Farbensortiment 3.75	Pelzbesätze, Pelzcolliers, Pelzjacken und -Mäntel in großer Auswahl besonders preiswert	Herren-Pullover ohne Ärmel einf. u. Jacquardmuster 7.50 5.75	Herren-Oberhemden weiß u. farbig 5.50 7.50 6.50	Bettfedern dopp. vereingelte, füllkräft. Qualität Pfund 6.50 5.50 4.50 3.50
Crêpe Marocaine-Druck in ganz neuen Mustern 4.50	Damen-Wäsche	Tricotagen für Damen u. Kinder	Herren-Nachthemden in Renforcé u. Croisé 6.75 5.50	Schlafdecken
Crêpe Marocaine reine Seide hochwertige Kleiderqualität 4.90	Damen-Hemden Trägerform mit Spitze u. Motiv 1.50 1.25	Kinder Schlupfhosen m. angerauht, Futter v. Gr. 30 ab 55.7	Herren-Unterhosen wollgemischt 2.75 2.25 1.90	Schlafdecken kamelhaarfarbig m. schöner Jacquardordüre, besonders weiche Qualität 8.75 7.50 6.50
Futter-Damassé u. Serge ca. 85 cm br. Meter 2.75 2.25 1.75	Damen-Hemden bes. elegante Ausführung 2.75 2.25	Damen Schlupfhosen m. angerauhtem Futter 1.25	Herr.-Plüsch-Unterhosen in weiß u. reib. Mako 4.50 3.50	Jacquard-Schlafdecken in hellen u. dunklen Mustern 9.50 7.50 5.75
Schürzen	Damen-Hemden aus weiß. Pelzcroisé mit breiter Achsel 2.75 2.50	Damen-Schlüpfer mit kunstseidenen Decke 1.50	Herren-Unterjacken wollgemischt Gr. 4 1.50	Wollene Schlafdecken kamelhaarfarbig 19.50 14.50
Jumperschürzen in Ia. Zeug od. Trachtenstoff 2.50 1.95	Damen-Nachjacken aus Ia. Pelzcroisé mit Kragen oder Geishaform 3.75 2.50	Damen-Prinzeßbröcke prachtvolle Winterqualität. 2.50	Herren-Schlafranzüge in Flanelstoffen 8.50	Reinwoll. Schlafdecken hochwertige Fabrikate 36.50 27.50
Weiß Servierschürzen mit Feston od. Spitze 2.50 1.75	Damen-Nachthemden in verschiedenen Ausführungen, auch extra weit 5.50 4.50 2.75	Leib- u. Seelhosen wollgemischt f. Knaben u. Mädchen Gr. 65 1.25 95.7	Herren-Umlegekragen Bielefelder Fabrikat 90.7	
Berufskittel Wickelform. hübsch garniert 4.50 3.50			Selbstbinder in großer Auswahl 2.90 1.90	
Berufs-Schürzen Zefir mit bunt. Besatz 4.50 2.90			Hosenträger 2.25 1.90	

Für den Umzug: Neue Gardinen und Dekorationsstoffe zu billigsten Preisen

Neue Herren-Anzugstoffe
ermäßigte Preise
Meter 4.50 8.50 12.50 16.50

Carl Schöpf

Ich bitte um unverbindliche Besichtigung und Prüfung meiner Angebote.

Durlacher Anzeigen

Zusammenlegung städt. Aemter
Mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 wird das bisherige Koch-, Tiefbau- und Vermessungswert zu einem Bau- und Vermessungswert im Kellerwertgebäude unter Leitung des Stadtpflichtungsrats Schumacher vereinigt. Die Vermessung des Keller- und Straßennetzes wird dem städt. Gaswerk übertragen. 1825
Durlach, den 30. September 1931.
Der Oberbürgermeister

Durlach
Hatte mich für alle
Schuhmacherarbeiten
behens empfohlen. 1904
Gut! Billig!
Georg Schober Jäger-
str. 7

Küche

natur. lac., mit Email,
Schütte u. Böden mit
Stragula belegt, b. a.
Wäheit, Tisch, Stühle
und Sessel
nur **RM. 110.-**
Hain & Künzler
Waldstraße 8.

Schnellwaage
Pianos Schreibmaschine
Kühlmachine verfertigt.
(alles gute Marken,
Dupl.-Schreiblich mit u.
o. Rollen, Käse, Tisch,
u. pol. Alt-, Bücher-
u. Kleider- und
Küchenschränke, Betten
Küchengeräte alle all-
fällig bei **Schumann**
Jahrgangstr. 29, 7251

Unerhört billig!
Berkaufe um zu räumen
einen größeren Vollen
Bereitschaftspreis
regulär 4 8-18) zum
halben Preise. Gehen
Ziel Schneidemeister
Käpfer, Umkleenhr.
85 part. (Waldstr. 70)

Gaggenauer Anzeigen

Partie-Polier Strümpfe
weil unter Preis,
schwarz und farbig,
von Größe 1-12
Größe 1 kostet
20 Pf., jede weit
Größe 10 Pf. mehr
Bertantl wird so-
lange der Vorrat
reicht, bei Geh.
Kaiserstr. 82, 2 Tr.
hoch (in Bad. Briefe)

Förderung des Obstbaues.
Nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vor-
schrift müssen an allen Obstbäumen vor Ein-
tritt der Frostperiode Klebblätter angebracht
werden. Da die Frostperiode bereits bevor-
steht, hat die Anbringung sofort zu erfolgen.
Soweit Obstbaumbesitzer diese Klebblätter
nicht anbringen wollen, müssen dieselben bis
spätestens Freitag, den 9. Oktober d. J. an-
gebracht sein. Die Anbringung muß aber ord-
nungsgemäß erfolgen. Es muß ein guter
Stichholz, Stichelpapier, Stichelband und Kan-
tenblei verwendet werden. Die Anbringung
darf nur auf vorher abgetriebene Flächen er-
folgen. Die Art der Anbringung, und die
Verwendung des richtigen Materials wird
nacheprüft. Soweit die Anbringung nicht ord-
nungsgemäß erfolgt ist, muß sie wieder ent-
fernt und durch die von der Stadtgemeinde
beauftragte Kolonne neu ersetzt werden.
Gaggenau, 30. September 1931. 1826
Der Bürgermeister:
Schneiber.

Jedem RM. 100.-
der für die interessante, sehr lesenswerte und immer
gut behaltene Monatschrift „Urania“ mit
den vierjährig belagerten Buchbeigaben
50 neue Abonnenten werbt. Für ge-
ringere Werbung entsprechende Prämien. Schlus-
termin des Werbeausschreibens 15. November 1931.

Warum „Urania“?

Jeder muß wissen, was in der Natur und Gesell-
schaft geschieht und welche Entwicklungskräfte
verbunden sind. Die „Urania“ klärt in vorzüglicher
Weise die Fragen nach der Entstehung der Welt,
dem Ursprung des Lebens, der Herkunft der Men-
schen und die Bildung der Formen des Zusammen-
lebens und vieles andere wertvolle mehr. „Urania“
bedeutet also Fortschritt u. Aufwärtsentwicklung.

Darum die Werbung wichtig
Jeder beteilige sich. Überall haben Sie Möglich-
keit für die Propaganda. Wir informieren Sie gern
näher und unterstützen Sie ohne weiteres mit reich-
haltigem Werbematerial.

Volksfreund Buchhandlung
Karlsruhe i. B., Waldstr. 28 / Fernruf 7020 21

Trefzger Möbel

erstklassig
in der
Ausführung

auffallend
billig
im Preis

Verkaufsstelle
KARLSRUHE
Kaiserstr. 97

Die Auffstellung der Beschlüsse der
Land- und forstwirtschaftlichen Be-
triebsunternehmer für das Jahr
1931 hier
die allgemeine Ratifikation der Be-
schlüsse betr.

Zur Ratifikation des Beschlusses der
Betriebsunternehmer für die Veranlagung
zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung
werden die Betriebsunternehmer wiederholt
aufgefordert den Umfang ihrer Betriebe, ge-
rechnet nach Futuralorien (Ackerland, Gärten-
land und Obstland, Wiesen- und Grasland, Wein-
berge, Weiden- und Kleebläcker, Holzland,
Wald) sowie den Viehbestand (Binnen einer
Woche auf dem Hofraum, Zimmer Nr. 2, an-
zugeben. Unter diese Anmeldebücher fallen
also nicht nur wie in früheren Jahren die
Betriebsänderungen, sondern überhaupt die
vorkommen neue Anmeldung eines jeden
Betriebes.

Wer diese Anmeldung unterläßt, läuft Ge-
fahr, nicht nur nicht richtig bezufragt zu
werden, sondern der Offensivitätsvorsatz
wird in all den Fällen, in denen gegen die
unrichtige Veranlagung später Widerspruch
erhoben wird, ohne daß der Betrieb auf
Grund der diesjährigen Bekanntmachung
ordnungsgemäß angemeldet war, strafend
einzuwirken. Zu erlösch besteht im eigenen
Interesse jedes Betriebsunternehmers die
Anmeldung zur Neuauffstellung des Beschlusses
des Betriebsunternehmers in der vor-
geschriebenen Zeit gewissenhaft vorzunehmen
zu wollen. 1825

Gaggenau, den 29. September 1931.
Der Bürgermeister
Schneiber.

Wochenmarkt betr.
Am Samstag, den 3. Oktober d. J. be-
ginnt der Wochenmarkt bis auf weiteres mor-
gens um 8 Uhr.
Gaggenau, den 30. September 1931. 1827
Der Bürgermeister:
Schneiber.

Knielinger Anzeigen

Jagdverpachtung
Am Mittwoch, den 14. Oktober 1931, nach-
mittags 5 Uhr, wird die Ausübung der Jagd
auf Gemarkung Knielingen im Rathaus auf
die Dauer von 6 Jahren (1. Februar 1932
bis 31. Januar 1938) öffentlich verpachtet.
Es umfaßt der
Jagdbezirk I 416 ha Feld und Wald
Jagdbezirk II 585 ha Feld und Wald
Jagdbezirk III 792 ha Feld und Wald
Jagdbezirk IV 350 ha Feld
In den Jagdbezirken I und IV sind an-
grenzende Teile der Gemarkung Karlsruhe

enthalten. Der Entwurf des Jagdpachtver-
trags nebst Beschreibung liegt zur Einsicht
im Rathaus, Zimmer 4, aus.
1823
Dieser werden nur solche Personen ange-
nommen, die sich im Besitze eines Jagdpachtes
befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis
des Besitzers nachweisen, daß gegen die
Ertelung des Jagdpachtes Bedenken nicht be-
stehen.

Knielingen, den 30. September 1931.

Bürgermeisteramt.



FISCHE

direkt von der See
in Spezial-Fischwaggons

Kabliau
im ganzen
Fisch
Pfd. **37**
im Anschnitt Pfd. 40 Pfg.

Schellfische
Kablaufilet 75 Pf.

Subbücklinge, Lachserringe
Neue Qualitätsmarinaden

... und 5% Rabatt

Pfankuch

Aus dem Reich der Technik

Die neuzeitliche Getreideernte

Seit einigen Jahren ist die vollautomatische Getreideerntemaschine, der Mähdrescher, der das Getreide im gleichen Arbeitsgang maschinell schneidet, zum Drescher befördert, drischt und das Korn maschinell in Säcke oder in Wagen füllt, in den Mittelpunkt des landwirtschaftlichen Interesses gerückt. Die Maschine ist in Amerika seit Jahrzehnten bekannt; die gewaltige Bedeutung, die sie neuerdings erlangt hat, verdankt sie in erster Linie dem Kraftschlepper. Er hat ihr die Beweglichkeit verliehen, die sie zu ihrem Einsatz benötigt und die ihr weder die Pferdezugkraft noch die Zugkraft des Dampftruges bringen konnte. Erst die

die Dreschmaschine zum Getreide. Dann gelangt man zum sogenannten Feldbruch. Der Dreschschlag wird auf das Feld gefahren und in die Schwerpunkte der Getreideanbauflächen hineingelegt; er verarbeitet hier das Getreide „aus der Höhe“.

Bereinzelt hat man diese Arbeitsweise schon seit Jahrzehnten angewendet, aber der betriebswirtschaftliche Erfolg war nicht besonders groß, denn die Schwerefälligkeit des Transportes von Lokomobile und hölzerner Dreschmaschine verhinderte ein häufiges Umlegen des Dreschschlages; man mußte lange auf einem Dreschplatz bleiben und dann wurden die Anfuhrwege der Garben doch wiederum recht beträchtlich, so daß viele Gespanne dauernd unterwegs sein mußten, um das Getreide an den Dreschschlag heranzuschaffen.

Das wurde anders durch die in neuester Zeit zur Verbreitung gelangte stählerne Dreschmaschine. Man hat diese Maschinen für die besonderen Zwecke des Feldbruchs sehr leicht durchgebildet, man hat sie ferner mit einem sogenannten Ferneinleger für die Garben versehen und schließlich den ganzen Dreschschlag — Schlepper, Dreschmaschine und Strohprelle — in einer Linie angeordnet, so daß er unmittelbar so, wie er arbeitet, auch von Dreschplatz zu Dreschplatz gefahren werden kann. Abb. 2 zeigt einen Dreschschlag beim Arbeiten auf dem Feld: vorn der Schlepper, der beim Dreschen die erforderliche Antriebskraft liefert, dahinter die Dreschmaschine mit dem Einleger, auf den die Garben geworfen werden, anschließend die Strohprelle mit Ballenschurre. Rechts wird durch ein Gebläse die Spreu ausgeblasen, die auf einem Wagen gesammelt wird. Die Rohrleitung, durch die dies geschieht, ist der einzige seitlich aus dem Maschinenaggregat herausragende Teil, alle übrigen Teile sind in einer Linie angeordnet.

Während hier die Garben vom Wagen abgeworfen werden, ist man neuerdings noch einen Schritt weitergegangen: man läßt die Garben erst gar nicht mehr auf einen Getreidewagen auf, sondern fährt sie mit kleinen, für diesen Zweck besonders konstruierten Erntewagen, die auf einer Plattform 120 bis 160 Weingängen in regelloser Packung aufnehmen, an den Dreschschlag heran. Hier wird die Wagen-

plattform unter der Ladung weggezogen, die Garben fallen aufs Feld und werden von einem Bedienungsmann vom Erdboden aus mit der Gabel auf das bis nahe an den Boden verlängerte Einlegeband der Maschine geworfen. Ein Mann befördert etwa 1200 bis 1400 Garben stündlich auf den Einleger. Im Gegenlag zum früher üblichen Feldbruch wird nun bei diesem „Schlagbruch“ der Dreschschlag häufig gewechselt. Wie der Name sagt, fährt die Dreschmaschine von Schlag zu Schlag. Auf größeren Schlägen wechselt man den Dreschplatz alle 500 bis 800 Meter. Das Ziel dabei ist immer, die Anfuhrwege für das Getreide möglichst kurz zu halten.

Mit diesem Schlagbruchverfahren wurden auf dem Versuchsgut Egin bei Marlee/Marl (125 Hektar) unter den Verhältnissen eines großbäuerlichen Betriebes eingehende



Abb. 1. Mähdrescher mit Strohbinde bei der Arbeit auf dem Feld. (Gebr. Welger, Wolfenbüttel.)

vom Kraftschlepper gezogene Mähdreschmaschine hat dem Getreidebau in Uebersee Gebiete erschlossen, die — bisher wertlose Steppen — vom Pflug allein nie der landwirtschaftlichen Nutzung hätten zugänglich werden können. Die abgleitende Entwicklung der Getreidepreise am Weltmarkt spiegelt den Umfang und die Auswirkungen dieser Entwicklung wider.

Eingehende Versuche des Reichsministeriums für Technik in der Landwirtschaft mit dem Mähdrescher haben ergeben, daß dieses Ernteverfahren in seiner ursprünglichen Form nur für ganz große landwirtschaftliche Betriebe brauchbar ist. Für den überwiegenden Teil der deutschen Landwirtschaft ist es in dieser Form ungeeignet, weil es der großen Bedeutung des Strohes für den deutschen Landwirt nicht Rechnung trägt. Der amerikanische Farmer pflügt das nicht Rechnung tragende Stroh unter; der deutsche Landwirt kann das nicht, für ihn ist das Stroh mit Rücksicht auf die Viehhaltung und Stallmirtschaft ein Wertfaktor. Nun wird das Stroh aber vom Mähdrescher nicht nur ziemlich stark zerhackt, sondern auch über das ganze Feld verstreut, so daß zu seiner Sammlung ein besonderer Arbeitsgang erforderlich wird, der natürlich die Gesamtwirtschaftlichkeit des Mähdrescherbetriebes wesentlich beeinträchtigt.

Einen Ausweg aus diesen Schwierigkeiten hat man nach zwei Richtungen gesucht: einmal durch Kombination des Mähdreschers mit einem Strohbinde, wodurch die Strohgewinnung hinter dem Mähdrescher erheblich vereinfacht wird, zweitens durch die betriebstechnische Durchbildung eines Getreideernteverfahrens, das hinsichtlich der Vereinfachung der Transportvorgänge zwischen dem alten Scheunenbruch und dem modernen Mähdrescherbetrieb steht, durch den sogenannten Schlagbruch.

Für die Strohgewinnung beim Mähdrescher hat man nun Anhängengeräte entwickelt, die — auf drei Rädern fahrend — mit dem Mähdrescher verbunden werden (Abb. 1) und das von ihm ausgeworfene Stroh zu Bündeln zusammenfassen, die auf das Feld abgeworfen werden. Derartige Strohbinde sind nachträglich sehr viel leichter aufzunehmen als das in solem Schwad abgeworfene Stroh. Andererseits ist das Stroh in dieser Form noch nicht gepreßt; während sich mit jeder ortsfesten Dreschmaschine eine Strohprelle verbinden läßt, ist diese Kombination beim Mähdrescher nicht möglich, weil das Getreide teilweise auch nach gemäht werden muß und das in diesem Zustand gepreßte Stroh später leicht stockt. Man hat aber für die Strohbergung hinter dem Mähdrescher noch ein anderes Maschinenaggregat geschaffen, eine Strohprelle mit zwei Bindeapparaten, die vom Schlepper über das Feld gefahren wird und das von einem Heulader aufgenommene Stroh zu Ballen preßt, die seitlich abgeworfen werden.

Während man so den Mähdrescher für die Verhältnisse des deutschen landwirtschaftlichen Betriebes geeignet zu machen sucht, hat man als weitere Lösung des Problems der

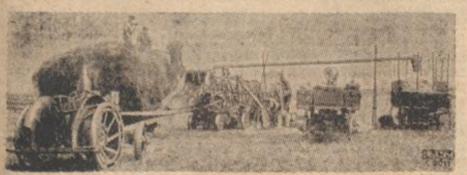


Abb. 2. Stählerne Dreschmaschine mit Kählerbulldog als Antrieb und Zugkraft sowie angeschlossener Strohprelle beim Schlagbruch.

Getreideernte ein Dreschverfahren betriebsstechnisch vervollkommen, das immer schon eine gewisse Rolle spielte, nämlich den Feldbruch. Wenn man sich das alte „handwerkliche“ Ernteverfahren mit seinen vielen Arbeitsgängen — Mähen, Hockenlegen, Aufladen auf die Getreidewagen, Kilometerweite Fahrt zur Scheune, Einbannen, Wiederherausheben und Dreschen — näher betrachtet, erkennt man, daß es mehr ein Transportverfahren als ein rentables Ernteverfahren ist. Der Mähdrescher trägt dem Rechnung; bei ihm sind die Zwischentransporte ganz verschwinden. Nun braucht man aber nicht gleich ganz so radikal vorzugehen, wie das beim Mähdrescherbetrieb geschieht, sondern kann sich damit begnügen, wenigstens die wichtigsten Transportvorgänge zu vereinfachen: das Aufladen und die Fahrt des Getreides zur Scheune, das Einbannen und spätere Wiederherausheben. Statt das Getreide zur Dreschmaschine zu fahren, fährt man

Flugzeuginseln aus Stahl im Ozean

Die Pionierflüge des Zeppelins, die Flüge zahlreicher Piloten über den Atlantik, alle haben im Hintergrund ein großes wirtschaftliches Ziel: die Erfindung der besten Luftlinie zwischen Europa und Amerika.

Aus der Zahl der möglichen Linien haben sich für den Flugverkehr allmählich zwei Linien herauskristallisiert:

1. Eine nördliche, die von Dänemark über die Stützpunkte Island und Grönland nach Nordamerika führt. So glänzend auch die natürlichen Stützpunkte sind, so ungünstig sind die Witterungsverhältnisse. Selbst wenn die Flugzeuge ihren Aktionsradius verdoppeln und verdreifachen sollen, käme diese Strecke wegen der kälteren Luftströmungen, die namentlich im Herbst und im Winter ihr Linienfeld treiben, nur für den Post- und Güterverkehr in Frage.

2. Die südliche Linie wird von Frankreich über die Azoren und die Bermudasinseln nach Mittelamerika führen. Diese Strecke hat fast keine natürlichen Stützpunkte, führt ungeheure Strecken nur über Wasser und stellt an den Aktionsradius der Schiffe (Bepflanzung der Passagiere, Brennstoff, Del usw.) augenblicklich noch zu hohe Anforderungen. Aber die Witterungsverhältnisse sind auf dieser Strecke denkbar günstig.

Aus diesem letzten Grunde hat eine amerikanische Verkehrs-gesellschaft das Wagnis unternommen, diese südliche Strecke für den Personenverkehr zwischen Europa und Amerika auszubauen.

Es ist nun sehr einleuchtend, daß eine Ueberseefahrt im Flugzeug um so gefahrloser und bequemer wird, je mehr Stützpunkte vorhanden sind. Aber woher diese Stützpunkte nehmen auf dieser Strecke!

Dieses Problem scheint die Technik tatsächlich jetzt gelöst zu haben. Ein französischer Ingenieur will Inseln aus Stahl konstruieren, und acht solcher Stahlinselfen sollen zusammen mit den natürlichen Inseln eine zusammenhängende Kette von Zufluchtsorten für den Personenverkehr zwischen Amerika und Europa bilden.

Die erste dieser Stahlinselfen hat dieser Tage ihren Platz im Ozean bereits eingenommen. Sie liegt dort verankert wie eine kleine Hallig im Wattenmeer. Sie birgt alles auf ihrem Rücken und in ihrem Schoße, was Fahrgäste und Pilot gebrauchen. Sie hat die Größe eines großen Sportplatzes, die Mittelfläche dient als Lande- und Abflugplatz. An den Seiten liegen die Tanks für Benzin und Del. In den Werkzeughallen kann jede Reparatur ausgeführt werden. Für erholungsbedürftige Flugzeuge stehen Flugzeughallen bereit, die Reisenden können sich in den Restaurationsräumen erfrischen; müssen

sie aus irgendeinem Grunde die Fahrt unterbrechen, so können sie im Hotel übernachten. Daß ein Wasserwert für gutes Trinkwasser sorgt und eine Badeanstalt die Strahlen der südlichen Sonne erträglich macht, ist für amerikanische Begriffe selbstverständlich. Weit über 100 Personen können gleichzeitig auf solch einer Stahlinselfen Platz und Unterkunft finden. Durch eine technisch vollendete Funkstation können sie sich jederzeit mit ihrer Heimat oder mit den Gefährtsinteressenten verständigen. Die Kosten einer solchen Insel sollen sich etwa auf 2 Millionen Dollar belaufen.

Kampf gegen Rost

Vor einigen Monaten wurde der Öffentlichkeit davon Kenntnis gegeben, daß sich der Verein Deutscher Ingenieure, der Verein Deutscher Eisenhüttenleute, der Verein Deutscher Chemiker und die Deutsche Gesellschaft für Metallkunde zu einer Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der Korrosion und des Korrosionsschutzes vereinigen. In diesem Generalangriff führender technischer Verbände gegen die mit „Korrosion“ bezeichneten zerstörenden Einwirkungen von Flüssigkeiten oder Gasen auf Metalle darf man einen Beweis für die beträchtlichen Gefahren und Verluste erblicken, denen die Ergebnisse der Technik ausgesetzt wären, wenn nicht der Kampf gegen diese Einflüsse mit aller Schärfe betrieben würde. Von der Größenordnung dieser Verluste erhält man einen Begriff, wenn man erfährt, daß nach statistischen Feststellungen jährlich etwa 24 Milliarden Kilogramm Eisen allein durch Rost zerstört werden. Schon diese Zahl läßt über die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung der Korrosionsforschung keinen Zweifel, wobei hervorzuheben ist, daß es sich dabei nur um das engbegrenzte Gebiet der Untersuchung von Korrosion durch Wasser handelt. Bereits hier geht es um ungeheure Werte. Wenn man bedenkt, welches Kapital allein in den Rohrnetzen der deutschen Wasserwerke angelegt ist, so gelangt man zur Ueberzeugung, daß fortgesetzte Forschungsarbeiten zur Verhinderung aller materialzerstörenden Faktoren vom wirtschaftlichen Standpunkt unerlässlich sind. Solche Arbeiten hätten sich in Zukunft z. B. auf die Untersuchung von Schutzbelägen, auf die Ausschaltung von elektrolytischen Zerstörungsmöglichkeiten u. a. m. zu erstrecken.

Auch in anderer Hinsicht bietet die Erforschung des Rostes der Wissenschaft dankbare Aufgaben. Nur mit Hilfe ihres Rüstzeuges ist es möglich, die ständige Verwitterung von gutem Trinkwasser, eines der wichtigsten Lebensfaktoren unseres Volkes, durch fortgesetzte hydrologisch-geologische Untersuchungen zu gewährleisten, die einer wirtschaftlichen Beschaffung neuer Grundwasserreserven dienen. Voraussetzung für ihre Verwendung ist die unbedingte Sicherheit vor Gesundheitsgefährdungen, wie sie wiederum nur aus den Ergebnissen der Forschung gewonnen werden kann. Diese bietet auch nach anderer Richtung wertvolle Handhaben, so bei der Beurteilung der Eignung von Wässern für industrielle Zwecke, z. B. für Färbereien, Bleichereien, Kunstseidefabriken, Filmmfabriken usw. Für Industriezwecke ist insbesondere der Ausbau der Enthärtungsverfahren erforderlich, um die äußerst nachteiligen Wirkungen des Kalksteins einzuschränken. Es ist berechnet worden, daß Kesselstein einen jährlichen Verlust von etwa 4,5 Mill. Tonnen Rohblei zur Folge hat. Als Ergebnis wissenschaftlicher Forschung entstand z. B. das deutsche Vermittungsverfahren zur Enthärtung von Wasser.

Nicht geringer ist der Anteil der Wissenschaft bei der Beseitigung und Reinigung der Abwässer. Erst die Entwässerungsanlagen ermöglichen das Bestehen und die Fortentwicklung großer Wohnbezirke und Industriezentren. Der Ausbau der Reinigungsverfahren ist dabei nicht nur im Interesse der allgemeinen Hygiene, sondern auch vom Standpunkt der Wirtschaft hinsichtlich der Ersparnisse an Anlage- und Betriebskosten und der Verwertung der Rückstände von größter Bedeutung. Das in Deutschland ausgebaute Verfahren der selbsttätigen Schlammabscheidung und geruchlosen Zerkleinerung des Schlammes hat in der ganzen Welt Anwendung gefunden. Sein volkswirtschaftlicher Wert ist auf mehrere Millionen Mark zu beziffern. Für abwässerzeugende Industrien ist die wissenschaftliche Durchdringung des Abwässerproblems eine ihrer Existenzbedingungen. Die Rentabilität ihrer Produktion kann u. a. zu einem Teil bedingt sein durch den Wert der aus Abwässern wiedergewonnenen Rohstoffe, z. B. Faserstoffe bei Papier- und Zellstoffabriken, Alkohol und Brennstoffe aus Sulfatablauge, Fette und medizinische Produkte aus Wollwäschereien.

Selbsttätig arbeitende galvanische Anlage

Eine selbsttätig arbeitende Vorrichtung, die für alle Arten von galvanischen Anlagen geeignet sein soll, baut die Firma F. W. Stebens in Detroit. Alle arbeitenden Teile wie Förderer, Eintaucharme und Antrieb sind auf einem Stahlgestell vereinigt, um das man je nach dem angewandten elektrolytischen Verfahren die Abzug- und Zangenbehälter entsprechend anordnen kann. An der in einer waagerechten Ebene umlaufenden Förderertrasse hängen die Eintaucharme, die sich in der senkrechten Ebene bewegen und entsprechend der Anordnung der Behälter gesteuert werden. Beim Wandern durch die elektrolytischen Bäder dient der Eintaucharm als Stromleiter. Beim Verdrehen sehr unregelmäßig geformter Stücke trägt der Eintaucharm außer dem Werkstück auch die besonders geformte Anode und außer der Stromzuführung für die Kathode auch die für die Anode.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1. Oktober

1869 Erste Nummer des „Volksstaat“. — 1869 Postkarte eingeführt (Österreich). — 1879 Reichsgericht Leipzig eröffnet. — 1922 Arbeitsnachweis in Kraft. — 1923 Röstlicher Putsch in Ruffin. — 1926 Gründung Internationaler Eisenartells. — 1926 Bismarkt polnischer Ministerpräsident. — 1928 Seering liquidiert Lena.

Der Oktober

Kalt, nüchtern, ja nichtsagend, ist eigentlich der Name, den der Lateiner unserem 10. Monat, dem Oktober, dem achten Monat nach alter römischer Monatsrechnung gegeben hat; eine einfache Nummerierung. Im Deutschen war die Volkssprache von jeher bestrebt, jedem Ding, jedem noch so blutleeren Begriff einen anschaulichen, seinen Charakter treffenden Namen zu geben und für den Oktober spendete sie gleich deren zwei. In diesen Tagen wurde es bereits da und dort in den Rebgebieten unserer geeigneten Heimat lebendig und die ersten Oktobertage werden überall die schöne, freudvolle, einem feste gleichende Weinlese im Gange sehen. Müntere alte und ewig neue Wingerlieder, geschäftiges Kommen und Gehen zwischen Berg und Tal, werden verkünden: „Der Weinmonat ist da!“ — Aber er hat zwei Gesichter, der Oktober, Wingerfreude, lehter milder Sonnenglanz, lüppiger Farbenreichtum und selbst noch da und dort saftiges Grün in Wald, Feld und Flur — gewiß! Aber das Welken kann doch nicht verhüllt werden, die Farben werden matter, das Grün bekommt einen braunen Schimmer, das Laub der Bäume und Obstbäume, der Wälder in den Tälern und auf den Höhen wird, vom Sturm gepeitscht, sterbensmüde, vergilbt. Und G. I. Hart nannte der Volksmund in früherer Zeit den Oktober. Aber nicht nur in der Natur beginnt zu gilben, auch das Leben von Mensch und Tier wird gleichsam stiller, müder, als ob es ebenfalls welken wollte. Vor seinen Nebeln, seinen Rauchreif, seinen Stürmen und Regenschauern fliehen die letzten, an Sonne und Wärme gebundenen Sommerfreunde und das Leben verhängt sich allmählich hinter festen Mauern, um dort die Winterbelagerung zu überdauern. Aber die wenigen schönen sonnigen Tage, die meist spärlich genug der Herbst noch beschert, bestärken in der Menschenbrust die Sehnsucht und auch die Hoffnung auf den fernem Frühling, den Theodor Storm in einem Herbstgedicht so schönen Ausdruck verliehen hat: „Nur noch einmal bricht die Sonne — unaufhaltbar durch den Duft, — und ein Strahl der alten Sonne — rieselt über Tal und Luft. — Und es leuchtet Wald und Heide, daß man sicher glauben mag, — hinter allem Winterleide, — liegt ein ferner Frühlingstag.“

Der Sternenhimmel im Oktober 1931

Die ersten Fixsterne, die bei Einbruch der Dunkelheit aufzuleuchten beginnen, sind Vega (in der Leier) fast im Scheitelpunkt, Altair im Süden und Arktur im Westen. Ferner setzt sich im Süden, im Schützen stehend, der ringelgeschmückte Planet Saturn, der Anfangs um 2 1/2, gegen Monatsende schon um 22 Uhr untergeht. Bei zunehmender Dunkelheit finden wir im Nordwesten den Wagen, im Westen Bootes, Krone und Schlange, im Südwesten Herkules und Deneb, im Südosten erhebt sich die Milchstraße durch den Schützen stehend über den Horizont und leitet über Adler, Schwan, Leier, Cepheus, Cassiopeia (östlich vom Polarstern) auf Perseus mit dem veränderlichen Stern Anol über, bis sie am nördlichen Horizont im Sternbild des Fuhrmannes (mit der hellen Capella) verschwindet. Der Osthimmel zeigt die typischen Herbststernbilder Regulus und Andromeda (mit dem bekannten Nebelstern), unter ihnen Wassermann, Widder und Fische. Im Nordosten erhebt sich das Siebengestirn (Pleiaden) über den Horizont, der Verfünder der rauhen Jahreszeit, wofür es schon den Römern galt. Später am Abend geht hier im Südosten ein heller Stern auf, es ist Fomalhaut im Fisch. Im Nordosten folgt den Pleiaden der Stier mit dem rötlichen Aldebaran, noch später die Zwillinge und im Osten Orion. Von den Planeten ist Merkur zunächst etwa 1 Stunde vor Sonnenaufgang als Morgenstern zu sehen, etwa um 10, ab wird er in den Sonnenstrahlen unsichtbar und am 18. steht er in oberer Konjunktion mit der Sonne; dann wird er Abendstern. Venus ist Abendstern, sie steht im Südwesten und geht zunächst kurz nach der Sonne, gegen Monatsende schon eine Stunde nach dem Tauesgestirn unter. Mars in der Waage ist den ganzen Monat über noch knapp eine Stunde nach Sonnenuntergang sichtbar. Jupiter steht im Krebs und geht zu Monatsanfang etwa 2 1/2, zu Monatsende schon kurz vor 1 Uhr morgens auf. Am 11. steht der Planet Uranus in Opposition zur Sonne, geht also mit Sonnenaufgang auf. Wer scharfe Augen hat, kann das Sternchen etwas heller als 6. Größe 1 1/2 Bogensekunden südwestlich vom Stern Zeta (6. Größe) in den Fischen finden. Fernrohrbeobachter werden auf der winzigen Scheibe von 3 1/2 Bogensekunden Durchmesser natürlich keine Oberflächendetails erkennen können, da dies kaum mit den größten Fernrohren möglich ist. Der Mond leuchtet am 4. im letzten Viertel, am 11. ist Neumond; hierbei tritt er für das Südpolargebiet und Südamerika vor die Sonne, so daß in diesen Gegenden eine totale Sonnenfinsternis zu sehen ist. Am 18. ist erstes Viertel und der 20. brint den Vollmond. Die Sonne wandert weiter südwärts, die Tage werden dementsprechend kürzer; bei wolkenlosem Himmel endet die Tageshellheit am 1. um ca. 19 Uhr, am 31. um 18 Uhr, die Dämmerung beginnt morgens unter den gleichen Bedingungen um 5 1/2 bzw. 6:20 Uhr.

Generalversammlung der Bleag

In der gestrigen Generalversammlung der Badischen Lokalbahn-Gesellschaft wurde seitens des Vorstandes des Aufsichtsrates die formelle Mitteilung gemacht, daß mit einem Verlust von rund 533 000 RM. für das 1. Halbjahr 1931 zu rechnen ist, mithin über die Hälfte des Aktienkapitals von 900 000 RM. verloren ist. Wie wir hören, wurde der Direktor Rank von der Oberbayerischen Eisenbahngesellschaft in Mannheim zum Kontroller ernannt. Er hat die Vermögenswerte übernommen und den Auftrag erteilt, die Bahnen bis auf weiteres auf Rechnung des Kontrollerverwalters weiterzuführen.

(2) Unentgeltlicher Schwimmunterricht. Der gute Erfolg bei der Durchführung des unentgeltlichen Schwimmunterrichts im letzten Winter hat die Vaberverwaltung zu Wiederholung dieses Vorlesens genötigt. Man wird dieses Entgegenkommen im Interesse der Volksgesundheit begrüßen. Der unentgeltliche Schwimmunterricht wird von jetzt ab bis Ende Februar 1932 im Bierochbad und im Friedrichsbad erteilt. Man hat nur die üblichen Gebühren für Schwimmkleider zu zahlen. Die Schwimmstunden sind angegeben, damit bei der Einstellung darauf Rücksicht genommen werden kann. (Siehe Anzeiger.)

Der Gattenmord

Der Mörder verhaftet

Ueber den scheußlichen Gattenmord in der Kapellenstraße konnten wir gestern nur in gedrängter Form berichten, da die Tat ganz kurze Zeit vor Redaktionsschluß verübt worden ist. Es handelt sich um die Familie Schnaiter. Der Mann, der 30 Jahre alte und arbeitslose Mechaniker Karl Schnaiter, verübte die furchtbare Tat mit einem Rasiermesser. Die beiden Eheleute hatten öfters Zwistigkeiten, die sich immer mehr häuften. Verschiedene Male hatte der Ehemann Teile seiner Wohnungseinrichtung verkauft und den Erlös in Alkohol umgelegt. Auch am Dienstagabend gab es wieder erneut Zwistigkeiten, in deren Verlauf Schnaiter seine Frau mit Totschlägen bedrohte. Es wurde die Polizei gerufen und da Sch. außerdem betrunken war und großen Krach verübte, wurde er von der Polizei in den Notarrest verbracht. Da die Frau jedoch Angst hatte, daß der Mann wieder freigelassen werde und bei seiner Ankunft in der Wohnung wieder erneut Streitigkeiten entstehen, begab sie sich mit ihrem dreijährigen Kinde zu ihren Eltern, wo sie die Nacht verbrachte. Nachdem der Mann um 7 Uhr morgens aus der Haft entlassen war, begab er sich nach seiner Wohnung, die jedoch verschlossen war. Er öffnete dieselbe mittels Nachschlüssel. Kurz nach 8 Uhr erschien die Frau in der Wohnung.

Nach einem Wortwechsel ergriff der Täter sein auf dem Waschtisch liegendes Rasiermesser und brachte seiner Frau einen tiefen Schnitt am Hals bei.

Hierauf ergriff er mit seinem Fahrrad die Flucht. Unter Hilferufen konnte sich die Frau noch bis zur Glasüre schleppen, wo sie jedoch blutüberströmt zusammenbrach. Sie hatte auf der linken Halsseite eine Schnittwunde, die ca. 25 Zentimeter lang war und vom Ohr bis zum Kehlkopf verlief. Auch die Luftzöhre war der Frau durchschnitten. Als auf die Alarmierung hin die Polizei und Dr. Wimpfheimer erschienen, trafen sie die Frau wohl noch lebend an, erkannten aber sofort, daß keine Rettung möglich war. Die Frau starb gleich nach Eintreffen des Arztes infolge des großen Blutverlustes.

Von der am Tatort eintreffenden Mordkommission unter Leitung von Regierungsrat Dr. Rampeger wurde

den sofort die nötigen Erhebungen angestellt. Von der Staatsanwaltschaft war Erster Staatsanwalt Dr. Eichenauer an der Mordstelle erschienen. Bei der Durchsicherung der Räumlichkeiten fand man im Schlafzimmer, wo sich die Mordtat ereignete, den Mantel der Frau auf dem Bett und vor dem Bett auf dem Fußboden eine große Blutlache.

Bei der Vernehmung der Hausbewohner stellte es sich heraus, daß man den Täter die Treppe hinunter springen sah, ohne daß ihn jemand verfolgte. Der Täter benutzte, wie oben bemerkt, ein bereitgestelltes Fahrrad zu seiner Flucht. Er wurde später noch in der Südtadt und in der Sojienstraße gefaßt, wo er einer Frau gegenüber kurze Andeutungen über seine Tat machte und sie bat, nach seinem Kinde zu sehen. Durch Funkmeldung wurden die Poststellen nach dem Auslande von der Tat verständigt. Ferner wurden sämtliche Rheinübergänge von der Polizei besetzt.

Die Frau Schnaiter wird als eine sehr achtbare, fleißige Frau geschildert, die sich überall größter Beliebtheit erfreute. Der Mann hingegen war als notorischer Sünder und Raufbold bekannt.

Der Mörder in der Hilapromenade verhaftet

Genau zwölf Stunden nach der abscheulichen Tat, am Mittwochabend um halb 9 Uhr, gelang es dem Polizeibeamten Wieland, den Täter festzunehmen.

Zu der Verhaftung des Schnaiter erfahren wir weiter: Bei einem Dienstgang in der Südlichen Hilapromenade fiel dem Polizeibeamten die sonderbare Haltung eines auf einer Bank sitzenden Mannes auf, der sich bei näherer Feststellung als der flüchtig gegangene und von den Behörden fieberhaft gesuchte Mörder entpuppte. Schnaiter ließ sich widerstandslos festnehmen. Als er auf seine Frage von dem Beamten erfuhr, daß seine Frau der ihr von ihm beigebrachten Verletzung erlegen sei, brach der Mann körperlich und geistlich völlig zusammen. Von einem Weinkrampf geschüttelt, vermochte er sich kaum noch aufrecht zu halten und mußte fast getragen werden. Bei der ersten Vernehmung vermochte er sich nicht zu entsinnen, wo er sich während der zwölf Stunden befunden habe; auch über den Verbleib seines Fahrrades, mit dem er am Morgen geflüchtet war, konnte er keinerlei Auskunft geben. Schnaiter wurde alsdann ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Brand in der Oststadt

Großfeuer in der Trockenanlage der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle ehem. Gottesauer Kaserne

Gestern nachmittags 15.57 Uhr wurde, wie die Berufsfeuerwehr meldet, von der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle in der ehemaligen Gottesauer Kaserne und durch weitere fünf telefonische Anrufe hintereinander Feuer an die Hauptfeuerwache gemeldet. Da schon bei der Ankunft des sofort ausgerückten 1. Löschzuges auf der Brandstelle zu erkennen war, daß es sich um ein größeres Feuer handelte, wurde sofort ein 2. Löschzug von der Hauptfeuerwache angefordert, welche nach wenigen Minuten ebenfalls auf der Brandstelle eintraf. Es brannte im Dachstuhl einer früheren Kaserne in der Trockenanlage der Gemeinnützigen Beschäftigungsstelle untergebracht war.

Das Feuer fand in den großen Holzvorräten, die im Dachstuhl lagen, sowie in der Dachstuhl- und Fußbodenkonstruktion reichliche Nahrung. Nach zweifündiger Tätigkeit der Berufsfeuerwehr gelang es, das Feuer unter Vornahme von insgesamt 9 Rohren auf den vorgefundnen Herd zu beschränken. Durch reiches Vornehen war es außerdem möglich, die unteren Arbeitsräume vor größerer Beschädigung — namentlich durch Wasser — zu schützen, so daß der Fabrikationsbetrieb weiter aufrecht erhalten werden kann.

Das Feuer ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß durch Ueberhitzung der Trockenöfen das dort wassergefüllte Turbinenrohr Feuer gefangen hat.

Die Aufräumungsarbeiten waren bis gegen 20 Uhr durchgeföhrt, eine Brandwache sichert die Brandstelle.

Die Polizei berichtet:

Einbruchdiebstahl

In der Nacht zum Mittwoch drang ein unbekannter Täter nach Eindringen einer Fensterhebe in ein Freizeurgebiet in der Kaiserstraße hier ein, brach die Ladentasse auf und verschwand unter Mitnahme der Tageseinnahmen. Nach dem Täter wird gefahndet.

Autodiebstahl

Am Mittwoch nachmittags wurde in der Kaiserstraße ein Personkraftwagen im Wert von etwa 3000 M. entwendet. Der Wagen trägt die Nummer IV B 25 441.

Diebstähle

Am Mittwoch wurden fünf Fahrräder gestohlen; ein Fahrrad wurde betrenlos aufgefunden. Auf dem Landespolizeiamt Karlsruhe liegt eine, vermutlich aus einer Strafkasse herrührende Geldbörse, deren Eigentümer noch nicht bekannt ist. Das Badische Landespolizeiamt (Bezirksamtgebäude, Zimmer 71) bittet um sachdienliche Mitteilungen.

Einer Frau wurde auf dem Wochenmarkt der Geldbeutel mit 58 M. aus der Manteltasche gestohlen.

Verkehrsunfälle

Am Mittwoch nachmittags fiel in der Volkartsweierer Straße ein 6 Jahre altes Kind einem Motorradfahrer ins Fahrzeu. Der Kraftfahrer verbrachte das Kind sofort ins Arzt, der es ins Krankenhaus einliefern ließ. Außer Hautverletzungen hat die Kleine vermutlich eine Gehirnerschütterung erlitten. Lebensgefahr besteht nicht.

Ein 13 Jahre alter Schüler kam gestern in der Sonntagsstraße dadurch zu Fall, daß ihm beim Ueberqueren der Straßenbahnstraße plötzlich die Vorberzabgel seines Fahrrades brach. In bewußtlosem Zustande wurde der Junge von Passanten in die städtische Wohnung gebracht. Der sofort beigeordnete Arzt stellte eine leichte Gehirnverletzung fest.

Ein 13 Jahre alter Schüler fiel am Mittwochabend in Lebnach: Hauptverletzung aus Durlach mit seinem Fahrrad vor

die Räder eines Lieferkraftwagens und wurde etwa 20 Meter weit geschleift, wobei er starke Quetschungen an mehreren Stellen des Körpers, sowie einen Hervoerschlag davontrug. Die Schulfrage bedarf noch der Klärung. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus Durlach verbracht.

Selbstmordversuch

Auf der Polizei machte Goehstertake verfußt sich am Mittwochabend ein festgenommener Techniker mit einem Taschenmesser die Pulsader durchzuschneiden. Der Beamte konnte ihm noch rechtzeitig das Messer entreißen. Da der Festgenommene mehrere Todeswunden erlitten, wurde er mit dem Krankenauto ins Städtische Krankenhaus verbracht.

Wegen Körperverletzung gelangte ein 64 Jahre alter Säger von hier zur Anzeige, weil er am Mittwoch vormittag einem ledigen Metzger von hier im Streit mit einem Dammer eine erhebliche Wunde am Hinterkopf beibrachte.

Von der NSDAP-Jugend

Anlässlich eines Jugendmerchens der NSDAP in der Festhalle verfußt eine größere Anzahl Jugendlicher, denen der Zutritt zur Festhalle nicht gestattet war, im Friedrichsbad eine öffentliche Versammlung zu veranstalten. Die Polizei schritt dagegen ein.

(1) Hundertjahrfeier des Gewerbevereins Karlsruhe. Der Karlsruher Gewerbe- und Handwerkerverein beug mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse in schlichter Weise den Tag seines hundertjährigen Bestehens.

Küppert

Der Arbeitervereinsverein Sängerbund Küppert veranstaltet am Samstagabend 8.15 Uhr im Eighornaal in Küppert ein Mozartkonzert anlässlich des 175. Geburtstag des Meisters. Mitwirkende sind: Frau Dr. Deffinger (Sopran), das Orchester des Instrumentalvereins Ettlingen, am Flügel Walter Schlägler, der Frauens, Männer- und gemischte Chor des Vereins unter Leitung von Herrn Richard Schenck. Der Verein, der schon jahrelang durch seine gutausgestatteten Konzertprogramme sowie Ausfahrten herzlich bekannt ist, hat sich diesmal als Aufführende eine Mozartfeier mit Orchester und Soli gestellt. Herr Schulrektor Starck wird den Zuhörern über das Leben und Wirken des großen Meisters der Musik einen kleinen Hinweis geben. Das Konzert selbst soll ein Wohlthatigenkonzert zu Gunsten der Hilfsbedürftigen des Stadtteils Küppert sein. Es dürfte dem Verein und seinem rührigen Dirigenten ein volles Haus zu wünschen sein, zumal bei den niedrig gehaltenen Eintrittspreisen (Arbeitslosenzahl die Hälfte) den Bewohnern von Küppert sowie der Stadtteile Dammertshof und Weiberfeld die Gelegenheit geboten ist, ein gutes Konzert anzuhören und dadurch noch einer edlen Sache zu dienen. Während des Konzerts findet keine Bewirtung statt, da es ein sogenanntes Stubkonzert ist.

Veranstaltungen

Kaffee Bauer. Prof. Köttig, der Meister der Geige beginnt am heutigen Donnerstag sein Gastspiel im Kaffee Bauer. Damit ist es gelungen, einen der genialsten und gelehrtesten Künstler nach Karlsruhe zu verschleppen. Nach Aufgabe seiner akademischen Verpflichtung wurde Prof. Köttig vom Ritz-Carlton-Hotel, Neuenf., verpflichtet. Sein überaus reiches Können verleiht ihm Verpfichtungen in den vornehmsten Neuenf. Klubs, in denen er geradezu sensationelle Erfolge erntete. Nach der Rückkehr aus Amerika stellte er seine Kunst den namhaftesten Karlsruher Musikern Norddeutschlands zur Verfügung, wo er nicht nur als Solist, sondern auch als Kammermeister für Kammerorchester und Jazz überall die größten Erfolge hatte. Auch das musikalische Karlsruhe Publikum wird sich das erstmalige Auftreten Prof. Köttigs und seiner Kapelle nicht entgehen lassen. (Siehe die Anzeiger.)

Wasserband des Rheins

Bajel 83, Gef. 15; Waldshut 278, Gef. 6; Schutterinsel 139, Gef. 4; Rehl 287, Gef. 5; Maxau 459, Gef. 9; Mannheim 368, Gef. 5 Zim.

Gemeindepolitik

Bürgerausschüßlungen

Hohenwettersbach
Am letzten Dienstag wurde der Bürgerausschuß zu einer Sitzung einberufen mit folgender Tagesordnung: 1. Abtretung des Thomashofes, 2. Verkauf von Baugelände. Beim ersten Punkt handelte es sich um die Beschaffung der Thomashofes anläßlich der Gemeindepolitik der abgetrennten Gemarkung, daß sie nicht nach Hohenwettersbach, sondern nach Stupferich eingemeindet sein wollen, weil die Bewohner des Thomashofes jetzt schon Bürger von Stupferich sind, sowie der Weg nach Stupferich näher und besser und der Zug nach Stupferich auch wegen der Schule und Kirche ihnen angenehmer ist. Die Gemeinde ihrerseits war jedoch an den mit Baron von Schilling abgetrennten Bereich wegen der Eingemeindung gebunden und konnte der Abtretung nur zustimmen, wenn Stupferich die Gemeinde Hohenwettersbach entschädigt. Die Entschädigung für Abtretung des Gemarkungsrechts beträgt 1000 M, zahlbar in zwei Raten 1931 und 1932. Dieser Regelung hat nach kurzer Aussprache der Bürgerausschuß mit allen gegen 1 Stimme zugestimmt.

Zum zweiten Punkt wurde dem Verkauf von Baugelände im Gewann hinter den Tagelöhnergärten zum Erstellen eines Wohnenbauhauses zum Preis von 1 M pro Quadratmeter zugestimmt. Eine Erweiterung brachte die Meinung eines Bürgerausschußmitglieds, das meinte, es wäre aber nur ein Sportplatz daraus werde.

Bei Punkt Verschiedenes wurde von sozialdemokratischer Seite auf verschiedene Punkte hingewiesen, die sich in letzter Zeit ereignet, u. a. über die Ernennung des Ratsschreibers. Darüber hatten sich einige Wähler aufgetraut, weil sie den Dienst billiger versehen hätten. Sie sammelten Unterschriften und zwar von circa 500 Wahlberechtigten 24 Stück, von denen sich eine Anzahl wieder freiziehlich gegen die Ernennung des neuen Ratsschreibers hätten sie nichts einzuwenden, aber das Gehalt sei zu hoch, trotzdem bestünde um 25 Prozent gekürzt wurde, aber die Umlagezahler seien nicht gewillt, diesen Betrag zu zahlen. Von anderer Seite wurde festgestellt, daß der Gemeinderat den befähigten Bewerber zum Ratsschreiber ernannt hat und nicht den billigeren. Außerdem stellen die Bewerberführer nur einen kleinen Teil der Wähler dar, auch würde nachgewiesen, daß dieselben, die sich so sehr als die Umlagezahler brüsten, nur 22 Prozent der gesamten Umlage aufbringen, während die anderen Einwohner 78 Prozent aufbringen. Auf Aufforderung von anderer Seite, Gegenbeweise zu erbringen, meldete sich niemand zum Wort. Die angebliche Bauernpartei wendet sich aber nicht nur gegen die Gehaltsfestsetzung, sondern auch gegen ihren eigenen Gemeinderat Wader. Aber auch auf dieser Liste, nach der Gemeinderat Wader aus der angeblichen Bauernpartei ausgeschlossen werden sollte, hatten sich eine ganze Anzahl Unterschriften gesammelt, die bei der Unterschriftenammlung nicht mitgeführt worden. Zu allem Überflus legte Gemeinderat Wader dem Bürgerausschuß eine Liste vor, nach der ihm das Vertrauen seiner Wähler ausgesprochen wurde. Diese Liste weist mehr Unterschriften auf, als die der Opposition. Man sieht hieraus, wie die Agitation zum demagogischen Ratsschreiber eingeleitet hat, denn um diese handelt es sich letzten Endes, deshalb hat man versucht, die Gemeinderat Wader gegen Gemeinderat aufzuspielen, deshalb auch die Unterschriftenammlung, um Material zu bekommen. Der Versuch ist gänzlich mißlungen, das Volksbegehren ist ins Wasser gefallen und die über große Mehrheit der Bevölkerung steht hinter ihren gewählten Vertretern, auf denen in der heutigen schweren Zeit eine große Verantwortung ruht. So gestalte sich die Sitzung zu einer Abrechnung und Niederlage der Jünger zum dritten Male, was ihnen und ihrem Rechtsanwaltschaft mit Rücksicht auf die benachteiligten Bürgermeisterwahl recht unangenehm ist. Bisherlich können wir das nächstmal deutlicher werden.

Kleine bad. Chronik

Die Flucht aus dem Leben

Oberhausen (bei Schwetzingen). Ein junger Mann von 22 Jahren hat sich in der Scheune seines väterlichen Anwesens erhängt. Was den jungen Mann zu der Tat getrieben hat, ist bis jetzt noch unbekannt. In letzter Zeit waren Scenen von Schwermut bei ihm zu erkennen.

Ebingen (bei Schwetzingen), 30. Sept. Im Schuppen eines hiesigen Fuhrunternehmers wurde gestern nachmittags der 22 Jahre alte Schreiner Lorenz Kotader erbüchlich aufgefunden. Ueber den Grund der Tat ist noch nichts bekannt.

Heidelberg, 30. Sept. Im Gaswerk hat sich ein in den 50er Jahren stehender hiesiger Beamter aus dem Stadtkreis Wieslingen durch Einatmen von Leuchtgas selbst getötet. Er war seit Jahren nervenkrank.

Von einer Lokomotive überfahren

Singen a. S., 30. Sept. Heute vormittag kurz nach 8 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof der verheiratete Bauhilfsarbeiter bei der Bahnhofsleiterin Eugen Wolf, beim Überqueren der Gleise von einer Lokomotive erfaßt und überfahren. Dabei erlitt er schwere Verletzungen, u. a. wurde ihm das rechte Bein abgefahren. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, sein Zustand ist lebensgefährlich.

Der zehnte Brand innerhalb acht Wochen im Bezirk Wehrich

Gutenstein, Amt Wehrich, 30. Sept. Mittwoch morgen gegen 9 Uhr brach in einem Anwesen des Landwirts und Kolonialwarenhändlers Anton Stroppel Feuer aus, das sich sehr rasch auf die angebauten zwei Wohnhäuser der Landwirte Josef und Heinrich Kronenthaler ausbreitete. Da Brandgefahr für weitere Häuser bestand, wurde die Motorspritze von Stetten a. L. M. zur Hilfeleistung gerufen, die vereint mit der Ortsfeuerwehr den Brand eindämmen konnte. Völlig verbrannt ist das Stroppel'sche Anwesen. Von den beiden anderen Anwesen stehen noch die Umfassungsmauern. Da es sich um alte Häuser handelt, wird der Schaden auf ca. 20 000 RM. geschätzt. Die Brandursache ist nicht genau bekannt, doch wird Selbstentzündung von nach eingebrachtem Heu angenommen.

Sogar Särge werden zwangsversteigert

D. Zweibrücken, 30. Sept. Wie überall, mehren sich auch hier in der letzten Zeit wieder als Folge der steigenden Not die Zwangsversteigerungen. Alle möglichen Gegenstände kommen dabei unter den Hammer. Das aber auch Särge der Zwangsversteigerung unterworfen werden, ist gewiss eine Selbstenheit. Dieser Tage wurden hier vier Särge ausbezogen. Bisherlich war angenommen worden, daß sich die Kaufliebhaber darin gleich begraben lassen könnten.

Drei Selbstmorde in Heidelberg

Heidelberg, 30. Sept. In den letzten zwei Tagen sind hier drei Selbstmorde vorgekommen. Am Montag hat sich ein hiesiger Kontrollbeamter vergiftet. Außerdem hat sich gestern ein verheirateter 50jähriger Geschäftsratgeber aus Halle in einem Ballsaal an einer Gaskammerstarb erhängt. In diesem Fall ist wirtschaftliche Not der Grund. — Im dritten Fall hat sich in der Annahalle der 36jährige Kaufmann Leo Gottfried, aus Dohrenheim gebürtig, aus unbekanntem Gründen gleichfalls durch Leuchtgas vergiftet.

Mannheim. In der Stationsstraße auf dem Lugenberg kürzte der fünfjährige Knabe der Eheleute Haag aus dem dritten Stock. Das Kind war sofort tot.

Guntersblum. Der 13jährige Sohn des Arbeiters Albert Fröder hat sich auf dem Speicher der elterlichen Wohnung erhängt. Der Junge war zur Kirchweih nach Gimsheim gefahren, kam zu spät abends heim und hatte seine Schularbeiten noch nicht gemacht. Er wurde deswegen von seinem Vater gestraft. Der Junge nahm sich das so zu Herzen, daß er die Tat ausführte.

Niederhof, Amt Siedingen. In der vergangenen Nacht brannte das Anwesen des Landwirts Friedrich Sautermeister vollständig nieder. Am Nachmittag war Dehnd durch Selbstentzündung in Brand geraten. Man löschte das Feuer und brachte das angebrannte Dehnd ins Freie. In der Nacht brach der Brand dann wieder aus. Der Schaden ist erheblich.

Bonndorf. Die Jahrhundert alte Rindennühle in Grafenhausen wurde am Montag morgen ein Opfer der Flammen. Die Brandursache ist unbekannt. Der Schaden ist sehr groß. Das alte Gebäude wurde von zwei Familien bewohnt, während der Besitzer einen Maßgang in Betrieb hatte.

Ulm. Schwere Unfall. Die Frau des Mechanikermeisters Jungbans fiel dieser Tage beim Obfrischen von der Leiter ab und trug eine so schwere Verletzung des Rückgrates davon, daß die Frau in schwerer verletztem Zustand in das Diakonissenhaus Reutstrabe gebracht werden mußte.

Rüchlinger Schweinemarkt vom 30. September. Zufuhr: 51 Milchschweine; Preise: 10 bis 18 Mark pro Paar. Handel lebhaft. Nächster Markt am Mittwoch, den 7. Oktober, vormittags 8 Uhr.

Aus der Stadt Durlach

Die 2. Arbeiter-Olympiade. Arbeiterportler, Parteigenossen, Gewerkschafter! Kom und über die 2. Arbeiter-Olympiade in Wien werden Vertreter der verschiedenen Sportarten am Freitag, 2. Oktober, abends 8 Uhr für Kinder um 6 Uhr, im Volkshaus Aue berichten. Die Berichte werden durch Vorführung von Lichtbildern eine Ergänzung erfahren. Es wird erwartet, daß unsere Anhänger sich diese Gelegenheit, zu sehen, was die Arbeiterkraft zu leisten vermag, nicht entgehen lassen. (Anzeige im Vereinsanzeiger beachten.)

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der hohe Druck ist jetzt noch weiter nach Osten abgezogen. Ein Ausläufer der Isobarsysteme zieht über Frankreich und hat dort schon gestern verheerende Regenfälle gebracht. Jedoch ist kein Vordringen für uns durch Kaltluft, die über unserem Gebiet liegt, verlangsamt worden; ein Teil der Störung zieht nach dem Mittelmeer ab.

Wetterausichten für Freitag, den 2. Oktober 1931:

Zeitweise wolfig, strichweise auch Regen, mild, schwache Luftbewegung.

Veranstaltungen

Donnerstag, den 1. Oktober 1931.

- Badisches Landesbühnen: Tempo über hundert. 20 Uhr.
- Colosseum: Jede mtd. 20 Uhr.
- Gloria-Palast: Der Weltstudent. Pop-Lon-Boche. Lebrfilm.
- Kammer-Theater: Die seltsame Vergangenheit der Teat. Garter. 11.30 Uhr. Lebrfilm.
- Palast-Theater: Der Zinker. Pop-Boche. Naturfilm. Puppenstücke.
- Reichens-Theater: Die große Fahrt.
- Union-Theater: Kinder vor Gericht. Buntes Programm.
- Kaffee Haus: Professor Köhler, der Meister der Gasse.
- Zum Reiterer: Nachmittags- und Abendkonzert.

Große Sonder-Ausstellung

Dauerbrand-Öfen

Jede Größe - Jede Ausführung
Jede Preislage

im Ofen- und Herd-Spezialhaus

Bender & Co. GmbH.

Amalienstraße 25 Ecke Waldstraße
Fernsprecher 244 und 245

Niederlage: Karl Kniehl
Kaiser-Allee 33 Telefon 1994

Nicht 1 mal

Seltener, mittelf. Preis, zu verkaufen. 2. Handlungstraße 29 (Waldstraße) 21370

Wapaca-Befehde, bruchmont zu billigen Preisen. Fabrikanten Preis. Clement, Ebertstr. 6 p.

Der Volksfreund-Roman als Buch

HANNS GOBSCH

WAHN-EUROPA

1934

Eine Vision
Lesen gebd. 348 Seiten

RM. 4.80

PRESSESTIMMEN

... Menetekel, aufflammend an der mit Phrasen bekleckten Wand der Zeit... eines kompromißlosen reinen, tapferen Menschen Warnruf, wie er klarer, lebendiger, eindeutiger noch nie ausgestoßen wurde... ein weltpolitischer Roman... das Buch muß den Abwehrwillen der Arbeiterschaft steigern: Krieg dem Kriege!

Vorrätig bei uns

Volksfreund-Buchhandlung Waldstr. 28
Telefon 7020-21

Bekanntmachung

Die Inhaber der im Monat Februar 1931 unter Nr. 3835 bis mit Nr. 6045 angelegten bzw. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Okt. 1931 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, andernfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 1931

Versteigerung

Freitag, 2. Oktober, 2 Uhr.

Leopoldstraße 48 III
wegen Aufgabe des Hausbaus 7230

Möbel aller Art und Hausrat

Seid, Gochstr. 18
Seid, Telefon 2720

Geh zu TIETZ! dann reicht's!



Landbutter frisch 1/2 Pfd. 1.30	Kabliau od. Schellfisch Pfd. 45	Hannov. Weißwurst 1/4 Pfd. 40. Pfd. 1.50
Tilsiter vollfett, o. Rinde, 1/2 Pfd. 55	Bratschellfische Pfd. 28	Krakauer im Ring Pfd. 80
Bayr. Butterkäse 1/2 Pfd. 65	Marpfen lebend Pfd. 1.35	Schweinskopf in Aspik 1/2 Pfd. 45. 1/4 Pfd. 22
Margarine 2 Pfd. 75. Pfd. 39	Reh- od. Hirschragout Pfd. 88	Hinterschinken 1/2 Pfd. 85
Bayr. Emmentaler 1/2 Pfd. 65	Reh- od. Hirschbug Pfd. 1.18	Landrotwurst u. Landleberwurst 1/2 Pfd. 68
Schnittlauch- u. Tomat.-Kümmel- u. Weichkäse 38	Suppenhühner frisch geschlachtet Pfd. 95	
Bienenhonig garantiert rein, großes Glas 98	Makrelen od. Schellfisch gedüchert Pfd. 50	Unsere Hausmarke Stadler:
Italiener Vollreis 3 Pfd. 55	Büchlinge Pfd. 30	Weizenmehl hochfein 5 Pfd.-Beutel 1.35
Haferflocken 1 Pfd. 68. Pfd. 22	Marinaden 1 Liter-Dose 50	Weizenmehl hochfein 2 Pfd.-Beutel 54
Eierbandnudeln 2 Pfd. 98	Holl. Heringe 10 Stück 78 , 48	Weizenauszugmehl feinstes 5 Pfd.-Beutel 1.45
Eierbruchspaghetti 2 Pfd. 98	Heringe i. Gelee 2 Port. 48. 1 Port. 18	Weizenauszugmehl feinstes 2 Pfd.-Beutel 58
Eierbruchmakkaroni 2 Pfd. 98	Heringssalat, Mayonnaise oder Fleischsalat 1/2 Pfd. 50	Calif. u. Pers. Sultaninen 2 Pfd. 90. Pfd. 48
Calif. Mischobst Pfd. 45	Tafelöl unsere bekannte gute Qual. Lt. 57	Weißer Bohnen Pfd. 18
Tietz Spezial-Spritz-Geback 1/2 Pfd. 50	Tafelöl in Flaschen 1/4 Flasche 50	Vollmilch-Mokka 1/2 Pfd. 50
Schokolade-Waffeln 50	Erdnußöl 1/4 Flasche 75	Vollmilch-Sultaninen 1/2 Pfd. 50
Cocos-Makronen 50	Die Flaschen werden mit 20 % berechnet und bei Rückgabe wieder vergütet.	Vollmilch-Block 1/2 Pfd. 50
Meraner Kurtrauben 3 Pfd. 50	Neue Nüsse Pfd. 20	Wieson-Vollm.-Erdnuß-Riegel oder 6 Stück, à 50 g 50

Frische Eier Steyerer 10 Stück **85**

Plockwurst od. Salami gute schnittfeste Qualität Pfd. **1.28**

Rotkraut Weißkraut Wirsing Pfd. **6**

Cervelatwurst gute schnittfeste Qualität Pfd. **1.38**

Menzenabgabe vorbehalten!

Unser Preis! Ollnufnufn Wm Plaubincymc Wuprcufubufnuc **158**



Für Herbst und Winter
Neue preiswerte
Anzüge u. Mäntel
eingetroffen
Beachten Sie bitte
unsere Auslagen

36.-

Mäntel
Paletots
Anzüge

48.-

Mäntel
Paletots
Anzüge

65.-

SCHNEYER
Karlstraße beim Ludwigsplatz

Selten günstige
Belegungen!
Schlafzimmer
echt Eiche, hübsche
Form, verlaufen
wie neu

495.-
Das Zimmer besteht
aus: 1 Garderobe-
schrank, breitfr., m.
Vorhang u. Anen-
spiegel, 2 Vertikalen,
Nachtschloß m. Glas-
platten, 1 Wasch-
tomben mit weißer
Marmorplatte und
Spiegelauflage

Karl Thome & Co.
Wölbhaus
Karlstraße i. D.
Gegenüber der
Reichsbank

25 Mark
kostet ein Paletot, 30 Mt
ein Anzug anfertigen
unter Garantie tabeli
Eig. bei Schreinermeister
Schmitz, Hagelstr.
Schulstraße 49. 7232

Zinkes
FREI NACH
EDGAR WALLACE
IM
PA-LI

Professor Röttig
der Meister der Geige
ab heute Donnerstag im
KAFFEE BAUER

ZUM KETTERER
am Bahnhof
Die beliebten
Nachmittags- u. Abend-Konzerte
beginnen ab heute wieder täglich. — Es laßt zu
zahlreichem Besuch höchst ein **AUGUST KURZ**

**Tanz-Schule
Braunagel**
Nowack-Anlage 13, Tel. 5859
Bedürfn. neuer Kurse, Einzelunter-
richt und Anmeldungen jederzeit.
Übernahme Kurse **auswärts**
Samstag, 3. Oktober, 8 1/2 Uhr
Jubiläums-Feier
Festsaal „Friedrichshof“, wozu
meine früheren Schüler herzlich ein-
geladen sind. 7231

Mietervereinigung K'ruhe (e. V.)
Geldstr. 11 (nar f. briefl. Anfr.) Baumhillerstr. 29, Stk. IV.

**Luftiger heller
Lagerraum**
mit Holzboden, auch als
Arbeitsraum geeignet,
ca. 360 Quadratmeter,
sofort oder später zu
permierten. Näheres zu
erfragen Waldstr. 28,
Laden.

**Badisches
Landestheater**
Donnerstag, 1. Okt.
*11 4
(Donnerstagmiete)
Th.-Gem. III. S.-Gr.
2. Hälfte
**Tempo über
hundert.**
Von Cammerighe
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Gröbl,
Frauenborfer, Gehlert,
Baumbach, Bahlen,
Wemmer, Höder,
Kienhöfer, Puffer,
Rechner, Richter,
Gortian, Fuhr,
S. Müller, Seibert.
Anfang 20 Uhr
Ende nach 22 Uhr
Bretle A. (0.60—3.50 M.)
1915
Fr. 2. 10. Die Entfö-
rung aus dem Gerail.
2. u. 3. 10. Im heißen
Höhl. So. 4. 10. Vor-
mittags Morgener.
Abends: Lohengrin.
Im Konzerthaus.
Frauen haben das gern.
Damenrad billig
zu bez.
Mittwoch, 4. 11. L.

**Das ist's, was uns das
Vertrauen unserer
Kundschaft geschaffen hat:**

**Qualitätsware
Niedrige Preise
Gepflegte Sortimente**

**Was fachmän-
nische Leitung
vermag,
Was unsere
Einkaufsmacht
vollbringt**

Das zeigen Ihnen diese Angebote

Graues Küchenhandtuch
mit farb. Streifen
28 / Stück

Frotter-Handtuch
weiß mit farb. Jacquard-Borde,
55/110 cm, ex. robbe Qualität.
95 / Stück

Warme Bettlucher
mit und ohne bunte Kapte
1.65
2.90
2.45

Jacqu.-Schlafdecke
140/190 cm
2.90

Mengenabgabe vorbehalten
Verkauf, soweit Vorrat

Baumwollwaren

Wäschestoff gute Bettlinger Gebrauchs- ware Mtr. 45.7	38.7	Bettendamast 130 cm br., ge- blümt, Mtr. 1.10	88.7 gestreift 68.7
Makotuch für feine Leibwäsche unsere Hausmarke . . . Mtr. 55.7	38.7	Makodamast ca. 130 cm breit neue Muster Meter 1.55	1.35
Flanell für Schlafanzüge, in modernen indanthren-Streifen . . . Mtr. 55.7	38.7	Haustuch für Bettlicher langjährig erprobte Qualität, ca. 150 cm breit . Meter 1.25	85.7
Wäschebatist in Pastellfarben Mtr. 55.7	45.7	Bettuchbibor ca. 140/150 cm breit Meter 1.45	85.7
Pelzköper vollweil, starkfädig Mtr. 45.7	36.7	Schürzenstoff praktische Streifen ca. 115/118 cm breit Mtr.	73.7
Pelzköper in feinfädig, Strapazierqualität uns. Hausmarke Mtr. 55.7	58.7	Welliné für Morgenröcke, einfarbig Mtr.	88.7
Mako-Popelin für Herrenhemden großes Sortiment, gestreift u. kariert, 80 cm breit Mtr.	85.7	Welliné gemustert, in Qualität, für Morgenröcke Mtr.	1.25

Ein Posten la. Tischdecken indanthren, Kunstseide, 180/160 **2.95**

Seide / Kunstseide / Wolle

Waschsamt-Druck große Sortimente, solide Qualitäten Meter 1.25	88.7	Tweed Meter 65.7	Halbwolle Meter 85.7
Kunstseiden-Samt bedruckt, moderne Muster Meter 2.25	1.75	Crêpe Caid reine Wolle neue Herbstfarben Meter	83.7
Marocaine Kunstseide 95/95 cm breit, einfarbig, unsere Hausmarke Meter	2.25	Crêpe Fantasio reine Wolle, reiche Farbauswahl Meter	1.35
Crêpe Georgette einfarbig, reine Seide, ca. 95 cm breit, in vielen Farben Meter	2.75	Crêpe Lido großes Farbsortiment, ca. 95 cm breit Meter	1.95
Crêpe Satin Kunstseide, ca. 95/95 cm breit, hochglänzendes, weichfließendes Gewebe Meter	2.95	Crêpe Fleur nur moderne Farben, ca. 120 cm breit Meter	2.45
Flamenga Wolle mit Kunstseide, ca. 95/95 cm breit, in modernem Farbsortiment Meter	3.75	Tweed-Fantasiestoff wollenes Gewebe, schöne Muster, ca. 95 cm breit Meter	1.95
Crêpe Marocaine reine Seide, ca. 95/95 cm breit, in neuen Herbstfarb., Mtr.	3.90	Bouclé Diagonal für das moderne Sportkleid Meter	2.75

Mantelstoffe

Tweed ca. 145 cm breit Meter 2.45	Bouclé ca. 145 cm breit Meter 3.90	Velour (Diagonal) Reine Wolle, grün, braun, blau, wein- rot und schwarz, ca. 140 cm breit . Meter	4.35
--	---	---	-------------

**HERMANN
TIETZ**